Verein St. Josef.
...chruf
...chlief unser Vor-
...Demming.
...en wir an seiner
...jähriger, opfer-
...Mitarbeit hat er
...ickelung unseres
...em der Sterbe-
...n Verdienste er-
...erden sein An-
...Ehren halten.
Der Vorstand.

...ß
Auktion.
...uftrage werde ich
...ho. Mts., vorm. 9½
...hr beginnend, den
...durchweg in bestem
...Nachlaß des verstorb.
...g, Biemenhorst Nr.
...öffentlich meistbie-
...g versteigern:
...Verkauf:
...chtung, Glasschrank,
...ühle, Glas, Porzel-
...aka, Eß- u. Kaffee-
...eiten mit Bettzeug
1 Wäscheschrank,
...nsole, 1 Teppich, 1
Plüsch-Garnitur, 1
...h, dto. Stühle und
...am-Piano (Eiche),
...npen, Oefen, Flur-
...ngel, Badeeinrich-
...malwagen mit Ge-
...hine, 1 Jagdge-
...d, 29 junge Lege-
...iv. Pferdegeschirre,
...rtsch. Geräte, ca.
...n, Steckrüben und
...er Getreide usw.
...erialien, 1 Partie
1 Partie Spund-
...umpe mit Schläu-
Diaphragmapum-
...Gerüstholz und Ge-
Kleinwagen für
...umpe mit Bassin,
...uge, Zementrohre
...rschuppen (Holz),
2 Kamine ca. 35
...s Hausrats wird
...von 8½ Uhr ab.
...März 1924.
...Zölle
Auktionator.

...kauf.
...den 6. März,
...gs 1 Uhr,
Fürstlichen
...elle, Oster-
...an Ort und
...en Versteige-
Kiefern - Durch-
...rennholz),
Kiefern - Bohnen-
...n 28. 2. 24.
...alm'sches
...n t. (815
...er Milch
...kerei
...is 1. Mai 1925
...die Bedingungen
...Molkerei beim
...nde einzusehen.
...eten bis zum 15.
...Bocholt.
...ählerin,
...rieb gearbeitet
(806
...Mühlenweg.

Bocholter-Borkener
Volksblatt
Rheder Volkszeitung
Verantwortlich für den allg. Teil: Dr. Meier, Münster. Für den lokalen Teil: Jos. Temming, Bocholt.
Kreisblatt des Landkreises Bocholt. Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Behörden des Kreises Borken. Als Organ der Zentrumspartei.
Anholt-Isselburger Zeitung
Geschäftsstellen: Bocholt, Neutorstr. 6. Fernspr. 97 und 97. Neue Münster, Gildestr. 35. Fernspr. 2186.

Nr. 64 | Mittwoch, den 5. März | 1924

Das Schicksal der deutschen Sparkassen.

Wege zur Hebung des Sparsinns.

Eine schöne Zeit war es in der Vorkriegszeit, wenn der kleine Mann, der Handwerker, der Arbeiter, der Beamte und Angestellte zur Sparkasse gehen konnte, um dort einen erübrigten Groschen niederzulegen; von Jahr zu Jahr sah er sein Vermögen wachsen, er konnte ein Ziel erreichen. Der Erwerb eines Gartens, eines Häuschens, die Ausbildung des Kindes war in den Bereich der Möglichkeit gerückt, wenn der kleine Mann seine in rühriger Genügsamkeit erdarbten Gelder von Monat zu Monat in seinem Sparkassenbuche zusammentrug. Wer den trefflichen, unzerstörbaren wirtschaftlichen Kern Deutschlands kennen lernen wollte, seinen fleißigen, anspruchslosen Mittelstand, der brauchte nur auf die von Menschen wimmelnden Sparkassen zu gehen. Die Sparkasse hatte für jeden etwas unbedingt sicheres, es waren ruhende Pole im Wirtschaftsleben.

Auch für die Sparkassen kamen andere Zeiten. Durch leere Gänge und Säle hallt heute der Schritt des Einsamen. Kaum hie und da findet sich noch ein mutiger Sparer ein. An den Abfertigungsstellen stehen meist alte Frauen und alte Männer. Da ist ein Wehklagen ohnegleichen. Kein einziger dieser Bedauernswerten will es begreifen, daß sein unter unsäglichen Entbehrungen, unter Verzicht auf alle Lebensfreuden zusammengeschorrtes Bargeld auf den billionsten Teil entwertet worden ist. Wie viel Tränen und Verzweiflungsrufe in den Hallen, die einst frohes, selbstzufriedenes Geplauder erfüllte!

Das Hab und Gut der kleinen Sparer ist verloren. Die 3. Steuernotverordnung der Regierung, die den Hypotheken, Pfandbrief- und Obligationsbesitzern ein wenig zu helfen versucht, hilft den kleinen Sparern so gut wie gar nicht. Denn die verlorenen Gelder der Sparkassen sind erstens nur teilweise und zweitens unter ganz bestimmten Umständen zurückzugewinnen. Die Geschädigten dürfen nicht hoffen, daß es den bestellten Treuhändern möglich sein wird, irgendwie belangreiche Summen zur Verteilung zu bringen. Von dem fürchterlichen Schlage, der ihnen versetzt worden ist, werden die Sparkassen sich so bald nicht erholen; der Sparbetrieb des deutschen Volkes scheint somit auf Jahrzehnte hinaus vernichtet.

Das darf aber nicht sein. Die äußersten Anstrengungen müssen gemacht werden, um das schwer erschütterte Vertrauen wieder herzustellen. Denn wenn wir auch von den gewaltigen sittlichen und erzieherischen Momenten absehen wollen, die in der Sparsamkeit gerade der kleinen Leute liegen — volkswirtschaftlich können wir sie ganz und gar nicht entbehren. Ohne die von der sparsamen Menge zusammengebrachten Beträge ist keine Befruchtung unserer Industrie, unseres Handels möglich. Nur wenn die ganze Nation spart, läuft in den Geldzentralen genug zusammen, um die Finanzierung großer Betriebe zu ermöglichen. Wo kein Kapital gebildet wird, kann sich kein Unternehmungsgeist betätigen, und großes Kapital entsteht, wie gesagt, nur aus kleinem und allerkleinstem.

Wohl hört man hier und da das Toren- und Gaunerwort, die Sparkassen hätten sich überlebt, seien Opfer unserer Zeit gerade wie die Renten, wie der ganze Mittelstand, und statt sie zu reformieren, solle man lieber entschlossen „abbauen". Aehnliche Reden werden so auch mit Bezug auf die ländlichen Darlehnskassen geführt. Wenn sie nicht aberwitziger volkswirtschaftlicher Unwissenheit entspringen, so stellen sie sich als durchsichtige Konkurrenzmanöver dar. Schon vor dem Kriege sahen manche Banken mit steigendem Mißmut auf die Geschäftstätigkeit der Sparkassen, die allmählich dazu übergingen, ihrerseits die Bankgeschäfte der kleinen Kundschaft zu erledigen. Eine vielversprechende Entwicklung, die gerade dem Mittelstande großen Nutzen bringen mußte, ist durch den Weltkrieg unterbrochen worden. Wäre es nicht an der Zeit, sie wieder aufzunehmen? Gerade die krampfhaften, selbstsüchtigen Bemühungen, unsere Sparkassen nicht wieder aufkommen zu lassen, sind der beste Beweis für ihre Nützlichkeit und Notwendigkeit. Der Mittelstand ist während der wichtigen Haussemonate im vergangenen Jahr oft mehr als unwürdig behandelt worden. Zu Tausenden kassierte man die Konten der kleinen Kundschaft und verekelte ihr mit allen möglichen Mitteln die Weiterarbeit. Hier können und müssen die Sparkassen einspringen. Gelingt es ihnen, durch kluge Erleichterung des Sparens die Bevölkerung wieder heranzuziehen und sich dadurch neu aufzubauen, so sind sie die gegebenen Geld- und Darlehnsinstitute für ihre Kundschaft. In Zukunft muß das Spargeld des kleinen Gewerbetreibenden und Ortskaufmannes, des Handwerkers und Bauern dazu dienen, ihm selber zu helfen, ihm den heute so bitter nötigen Kredit zu verschaffen. Organisieren die Sparkassen sich entsprechend kaufmännisch, sichern sie sich energische, erfahrene und kenntnisreiche Leiter, so werden sie sich rasch zu gut fundierten Volksbanken entwickeln. Sie brauchen ihre Gelder nicht wie bisher in — die Ereignisse haben es bewiesen — höchst mündelunsicheren, sogenannten Wertpapieren anzulegen, sondern sie können wirklich sicher gehen, indem sie Liegenschaften und sonstigen Sachwert ihrer Kundschaft bis zu einer angemessenen Höhe beleihen.

Nichts ist nötig, als daß sie die erforderlichen Gelder, die ihnen früher hemmungslos in Strömen zuflossen, wieder an sich ziehen. Dazu bedarf es, außer vorteilhaften Bedingungen für die Sparer, freilich allgemein befriedigender Bürgschaften. Nur ganz zögernd und mißtrauisch werden sich die so schmählich geprellten kleinen Leute wieder einfinden; sie müssen unbedingte Gewißheit haben, daß sie in Zukunft von allen Nackenschlägen verschont bleiben. Wenn die Sparkassen hinfort die ihnen anvertrauten Gelder in der Regel nur auf feste Werte (Liegenschaften und Waren) ausleihen, wenn sie geschäftsklug die Zeitläufte nutzen, ohne sich jemals in Spekulationen einzulassen, dann werden sie besser als irgendeine Bank fundamentiert sein. Aufgabe einer volksfreundlichen und gewissenhaften, sich ihrer Verantwortung bewußten Regierung ist es, den so umgestellten Sparkassen den Weg zu ebnen. Schließen sie sich zu starken Verbänden zusammen, die einander gegen etwaiges Risiko decken, wie es bei den Versicherungsgesellschaften seit langem geschieht, dann ist der Bau nach menschlichem Ermessen unerschütterlich. Zum Heil unserer Volkswirtschaft, zum Heil auch unserer Volksseele. Zwar ist durch die schnöde Falschmünzerei und den Papiergeldbetrug der letzten Jahre Franklins berühmtes Wort in Verruf gekommen: „Jeder ein Giftmischer, der da behauptet, daß es andere Mittel gibt, wohlhabend zu werden, als unausgesetzten Fleiß und eiserne Sparsamkeit." Aber trotz aller Enttäuschung ist das Wort dennoch wahr. Deutschlands Zukunft hängt mit davon ab, ob es uns gelingt, die Nation noch einmal an das Wort glauben zu machen und unsere in Trümmer gelegten Sparkassen glanzvoll wieder aufzurichten.

Zusammenkunft Macdonalds mit Poincaré?

Frankreich und Belgien für ein Reparationskompromiß?

Poincare will am Freitag sprechen.

☞ **Paris, 4. März.** (Eig. Drahtb.) Poincare wird am nächsten Freitag in der Kammer eine Rede halten, in der er die Absichten der französischen Regierung über gewisse Fragen der allgemeinen Politik, insbesondere über die Ruhrfrage wiedergeben wird.

☜ **Paris, 4. März.** (Eig. Drahtbericht.) Der Briefwechsel zwischen Macdonald und Poincaré steht fortgesetzt im Mittelpunkt der Betrachtungen der Pariser Presse. In französischen politischen Kreisen nimmt man an, daß Macdonald, nachdem jetzt die beiden Regierungen in einen Meinungsaustausch getreten seien, Poincaré nach Eingang des Berichtes der Sachverständigen zu einer persönlichen Zusammenkunft auffordern werde. Obwohl in London und Paris versichert werde, daß Poincaré eine solche Aussprache wünsche, scheint man in der französischen Presse das Zustandekommen einer Zusammenkunft zwischen den beiden Ministerpräsidenten vorerst für mindestens zweifelhaft zu halten.

w. **London, 4. März.** (Tel.) Reuter berichtet: Allgemeine Ansicht in verantwortlichen Londoner Kreisen sei, daß die englisch-französischen Beziehungen durch den neuen Briefaustausch zwischen Macdonald und Poincare in ein neues Stadium gebracht worden seien. Es verlautet, daß diese Mitteilungen durch keine besonderen Ereignisse hervorgerufen seien und nur eine Fortsetzung des freundschaftlichen Notenaustausches bildeten. Der Zweck sei zweifellos gewesen, einen gewissen Argwohn und einige Zweifel zu beseitigen, die auf beiden Seiten des Kanals in der letzten Zeit entstanden seien. Es handelt sich, was England anlange, um die Vermutung eines annexionistischen Ideals Frankreichs und, was Frankreich betrifft, um eine Ungewißheit über die Haltung der britischen Arbeiterregierung gegenüber Frankreich und ihre Stellungnahme zu der Reparationsfrage. Der Meinungsaustausch sei wahrscheinlich zu dem Zweck erfolgt, eine Zusammenkunft zwischen dem britischen und französischen Premierminister herbeizuführen.

☞ **Paris, 4. März.** (Eig. Drahtb.) Die französischen und belgischen Mitglieder der Sachverständigen-Ausschüsse sollen nach einer Behauptung des „Newyork Herald" bereit sein, einem Kompromiß zuzustimmen, durch das Deutschland Gelegenheit gegeben werden soll, in der geplanten Goldnotenbank ein besonderes Konto für die Reparationszahlungen zu eröffnen, die Deutschland nach Prüfung gewisser Voraussetzungen zahlen könne, wenn es sich herausstelle, daß Deutschland unfähig ist, die Haushaltseinnahmen, die für die nächsten drei Jahre vorausgesehen sind, aufzubringen. Ferner glaubt das Blatt melden zu können, daß die Beratung über die Schaffung von Monopolen in Deutschland beendet sei, die eines der bedeutendsten Kapitel in dem endgültigen Bericht der Sachverständigen bilden würde. Nach dem Bericht sollen es die Sachverständigen für unmöglich ansehen, die Monopole als Grundlage für eine Anleihe an Deutschland zu benutzen.

w. **Newyork, 4. März.** (Tel.) Der Finanzmann Morgan reist am 4. März nach Neapel. In Börsenkreisen ist man der Ansicht, daß Morgan während seiner Anwesenheit in Europa zu einer Konferenz über die deutsche und ungarische Anleihe eingeladen werden wird.

*

Für die gestern von uns wiedergegebene eca-Meldung über die Bereitschaft Frankreichs zum Austausch des Ruhrpfandes gegen ein anderes gleichwertiges Druckmittel ist bisher von anderer Seite noch keine Bestätigung eingetroffen. Dagegen verbreitet das Wolffsche Telegraphen-Bureau folgende Meldung aus Paris:

Wie Havas meldet, hat „Daily Telegraph" heute morgen berichtet, daß Anfang Februar ein „Memorandum" an die Mitglieder des Kabinetts Poincaré übermittelt worden sein soll, daß aus der Feder eines führenden Staatsmannes stamme und das für die Regelung der europäischen Schwierigkeiten ein französisch-englisches Zusammenarbeiten befürworte. Dieses Dokument, das die Ersetzung der wirtschaftlichen Okkupation des Ruhrgebietes durch andere gleichwertige Garantien vorsehe, sei in den höchsten Pariser Kreisen gutgeheißen worden. Der diplomatische Mitarbeiter von Havas ist in der Lage, mitzuteilen, daß ein solcher Bericht, wenn er überhaupt existiert, vorläufig nicht zur Kenntnis des Quai d'Orsay gelangte.

Die Aufwertungsbestimmungen rechtsgültig.

☞ **Berlin, 4. März.** (Telegramm unseres Korrespondenten.) Die Entscheidung des Reichsgerichtes über die die Aufwertung betreffenden Bestimmungen der 3. Steuernotverordnung ist nach einer Mitteilung der „Voss. Ztg." am Montag gefallen und zwar hat der 5. Zivilsenat des Reichsgerichts die in Frage kommenden Bestimmungen als rechtsgültig erklärt. Die Entscheidung ist äußerst bedeutungsvoll, da sie geeignet ist, die in dieser Frage bestehende Rechtsunsicherheit zu klären. Die Entscheidung ist von demselben Senate ausgegangen, der jenes bekannte Urteil vom 28. November 1923 gefällt hat, wodurch die ganze Aufwertungsbewegung in Fluß kam.

Die Erhöhung der Beamtengehälter.

☜ **Berlin, 4. März.** (Tel. unseres Korrespondenten.) Die Frage der Erhöhung der Beamtengehälter und die Erhöhung der Bezüge der staatlichen Angestellten und Arbeiter scheint in Fluß zu kommen. Im Laufe dieser Woche sollen, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, die Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzministerium, den einzelnen Ressorts der Regierung und den Verwaltungen der Länder beginnen. Die Regierung hatte bereits vor einiger Zeit mitteilen lassen, daß sie die Frage der Beamtengehälter zu prüfen beabsichtige und eine Erhöhung in Aussicht nehmen wolle, die sich mit den allgemeinen Staatsinteressen vereinbaren ließe.

Deutsch-völkische Duellwut.

✠ **Berlin, 4. März.** (Tel.) Die drei völkischen Reichstagsabgeordneten Dr. Graefe, Wulle und Henning, haben dem volksparteilichen Abg. Dr. Cremer einen Kartellträger geschickt und auf Pistolen bis zur Kampfunfähigkeit aefordert, weil Cremer dem Abg. Graefe während der letzten Reichstagsdebatten das Wort „Verräter" zugerufen habe. Wie das „Tageblatt" hört, wird Dr. Cremer zu Beginn der Mittwochssitzung dem Reichstage davon Mitteilung machen.

Abschluß des deutsch-türkischen Freundschaftsvertrages.

w. **Berlin, 4. März.** (Tel.) Die Verhandlungen des nach Angora entsandten Vertreters der deutschen Regierung mit der türkischen Regierung über den Abschluß eines Freundschaftsvertrages zwischen Deutschland und der Türkei sind zum Abschluß gelangt. Am 3. März wurde der Vertrag unterzeichnet. Er lehnt sich in der Form eng an den türkisch-ungarischen Vertrag an und umfaßt wie dieser nur einige wenige Artikel. Fünfzehn Tage nach Austausch der Ratifikationsurkunden, die in Konstantinopel erfolgen soll, wird der Vertrag in Kraft treten.

m. **Berlin, 4. März.** (Drahtb.) Der gestern in Angora unterzeichnete deutsch-türkische Freundschaftsvertrag wird ähnlich wie der Rapallovertrag ohne weiteres durch die Unterschrift des Reichspräsidenten ratifiziert werden. Die Mitwirkung des Reichstages ist dazu nicht notwendig.

m. **London, 4. März.** (Drahtb.) Der „Daily Telegraph" meldet, daß ein Deutsch-Türkisches Syndikat gegründet werden wird, um den Eisenbahnbau in der Türkei zu fördern. Auf deutscher Seite seien die Firmen Lenz und Mannesmann beteiligt.

Die Abschaffung des Kalifates.

Englische Hoffnungen für Indien.

m. **London, 4. März.** (Drahtb.) Nach einer Drahtmeldung aus Angora hat die Nationalversammlung den Mehrheitsantrag angenommen, daß das Kalifat abgeschafft und alle Mitglieder der Herrscherfamilien für ewige Zeiten aus der Türkei verbannt werden. Der Beschluß sprach sich für die Trennung von Staat und Kirche aus. Der Kalif Abdul Medschid hat erklärt, daß er und seine Familie sich dem Beschluß des Parlamentes unterwerfen und binnen 10 Tagen die Türkei verlassen werden. Wahrscheinlich werde er sich nach Aegypten begeben.

In London betrachtet man diesen Beschluß der türkischen Nationalversammlung als einen Schlag gegen das politische Ansehen und die Aktionsfähigkeit der Mohammedanischen Nationalisten in Indien, die sich immer auf die große Kraftquelle der Mohammedanischen Welt außerhalb Indiens, insbesondere des Kalifen gestützt haben. Die englische Regierung glaubt, daß es ihr jetzt leichter sein werde, mit den mohammedanischen Nationalisten in Indien fertig zu werden, da sie nicht mehr genötigt sei, in ihrer indischen Politik Rücksicht auf die Türkei und auf das arabische Volk zu nehmen.

Katholischer Dienst am Vaterlande.

Die Volksvereins-Rede des Reichskanzlers Marx.

Reichskanzler Marx hat, wie wir schon gestern erwähnten, am Sonntag im Reichstag in einer Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland, dessen Vorsitzender er ist, eine Rede gehalten, die sich über katholische Aufgaben der Gegenwart verbreitete. Es lohnt sich aus dieser Rede, die uns jetzt im Wortlaut vorliegt, die wichtigsten Gedanken wiederzugeben. Handelte es sich doch um eine Kundgebung, die durch die Zeitumstände, unter denen sie stattfand, insbesondere durch die Abwehr der Ludendorffschen Angriffe auf den Katholizismus weit über ihr ursprüngliches Ziel, dem Volksverein in Berlin einen festeren Boden zu geben, hinauswuchs.

Die Schwere der Zeit, führte Reichskanzler Marz aus, hat auch den Volksverein nicht unberührt gelassen. Seine Mitgliederzahl, die vor dem Kriege 800 000 betrug, sank, aber sie hat jetzt schon wieder die halbe Million überschritten und er hat auch in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht die Not der Zeit überstanden. Wir müssen uns darüber freuen; denn wenn jemals der Volksverein nicht für das katholische Volk, sondern für das gesamte deutsche Vaterland in einer Zeit notwendig war, dann ist es die gegenwärtige. Gerade jetzt muß er seine weltpolitische Bedeutung zur Geltung bringen und sorgen, daß in unserem armen gequälten, zu Boden geworfenen Volke, dessen Zukunft noch durchaus unsicher ist, die Entfremdung der Volksschichten untereinander aufhört.

Wenn der Verein auch auf konfessioneller Grundlage steht, seine Arbeit gilt doch dem gesamten deutschen Vaterlande. Infolge der zeitgeschichtlichen Entwickelung muß unsere Aufklärungsarbeit sich zunächst mit dem Verhältnis des einzelnen zum Staat befassen. Bei dem früheren Obrigkeitsstaat hatte es Sinn, wenn der einzelne an den Staat mit Forderungen herantrat, die er wie gegenüber einem Fremden mit Rechtsansprüchen begründete und unter Umständen zu erzwingen suchte. Heute haben wir die Demokratie. Das Volk selbst hat die Einrichtungen des Staates in erster Linie zu verantworten. Wir sind alle ein Teil des Staates, und wenn wir diesen als Gegner behandeln, dann bekämpfen wir uns schließlich selbst. Die Idee der Volksgemeinschaft, die der Volksverein pflegt, erhält ihren Antrieb von der christlichen Liebe zum Nächsten.

Wir haben die Pflicht, dem Staate zu helfen,

weil wir zu ihm gehören und wir müssen dies auch tun, wenn uns Staatseinrichtungen nicht gefallen. Auch der Obrigkeitsstaat hat Pflichten von uns gefordert, wenn wir mit seinen Einrichtungen auch noch so unzufrieden sein mochten.

Wegen Unzufriedenheit den Dienst am Gemeinwohl verweigern ist gewissenlos, unchristlich und widerspricht insbesondere den katholischen Grundsätzen.

Als ich vor einigen Wochen in einem Brief an einen Studentenverein in Berlin diese Gedanken aussprach, hat man in der Presse erklärt, der jetzige Staat hat keine Rechtsgrundlage und verpflichte nicht zu Gehorsam. Daß die Revolution ein schweres Unrecht war, kann gewiß niemand bestreiten, aber das Unrecht ist beseitigt, nachdem durch die Verfassung eine Rechtsgrundlage wieder geschaffen worden ist. Kraft des Naturrechts, das jedes Volk hat, ist nach dem freiesten Wahlrecht der Welt die Nationalversammlung zusammengetreten und hat eine Verfassung geschaffen, die einen jeden im Gewissen verpflichtet, solange sie nicht auf gesetzmäßigem Wege geändert wird. Alle, die irgendwie versuchen und die Hand dazu bieten, diese Verfassung durch eine Gewalttat zu beseitigen, begehen Hochverrat und damit von christlichem Standpunkt aus ein schweres Verbrechen. (Beifall.) Vorkommnisse der letzten Tage zeigen, daß selbst hochgestellte Personen, denen man Geist und Intelligenz nicht absprechen kann, auf diesem Gebiete Gedanken entwickeln, die geradezu unfaßbar sind, in derart verworrene Gedankengänge und Ideen geraten, daß sie die ganze Geschichte der Welt vergessen haben müssen und nun Meinungen vertreten, die absolut nicht beeinflußt sind durch irgendwelche staatsrechtlichen Kenntnisse. (Lebh. Beifall.) Ich will absichtlich nicht auf diese Dinge näher eingehen, aber doch diese Tatsachen feststellen und immer wieder betonen: vom christlichen,

vom katholischen Standpunkte aus kann eine Verfassungsänderung nur auf dem in der Verfassung vorgesehenen Wege erfolgen

und eine Aenderung wird erfolgen, wenn der Wille des Volkes ein anderer geworden ist. Solange der gesetzmäßige Weg nicht eingeschlagen wird, werden wir nicht an der Verfassung rütteln lassen und jeden als Verräter und Vaterlandsfeind ansehen, der die Verfassung gewaltsam zu ändern bestrebt ist. (Lebh. Beifall.)

Eine Gewissenspflicht ist es für jeden, nach der Höhe der Gaben, die Gott ihm verliehen, im Rahmen des Staatswesens — ob es ihm gefällt ist gleichgültig — für das Volkswohl zu sorgen und zu arbeiten. Ich sage das namentlich für die akademisch Gebildeten! Mir erscheint es als eine heroischere Tat, einem Volke seine ganze Liebe und Arbeitskraft zuzuwenden, das in schwerster Not um sein Leben ringt als das Schwert zu ziehen für ein großes, starkes und reiches Volk. Es gibt Leute, die sagen, sie fühlen sich angeekelt von dem Parteigezänk und hielten sich deshalb von der Politik zurück; sie beschäftigen sich lieber mit sich selbst und ihrem Seelenheil und glauben damit auch als Katholiken voll ihre Pflicht zu tun. Ich betone demgegenüber: Gott hat uns nicht allein die Pflicht auferlegt, für unsere Seelen zu sorgen, sondern er hat uns auch aufgetragen, unser Licht nicht unter den Scheffel zu stellen und mit dem Pfunde, das er uns gegeben, zu arbeiten und er wird einst von uns Akademikern Rechenschaft fordern, ob wir unsere Gewissenspflicht erfüllt haben, ob wir an der wirtschaftlichen, politischen und geistigen Schulung und Hebung unseres Volkes so mitgearbeitet haben, wie wir es gekonnt hätten.

Heraus mit den Gebildeten aus ihren Studierstuben und hinein in das öffentliche Leben.

Soll man uns Katholiken nicht den Vorwurf machen können, daß unsere Gebildeten sich nicht am nationalen Leben betätigt haben, weil ihnen die Staatsform nicht gefiel? Einen solchen Vorwurf könnten wir nicht vertragen und deshalb muß der Volksverein alle Kraft einsetzen, um unsere Gebildeten zur Mitarbeit im öffentlichen Leben zu bestimmen. Eine solche Arbeit, zumal unter Opfern, ist wahrhaft national, viel nationaler jedenfalls, als draußen zu stehen, Kritik zu üben und dann nicht zu sagen, was geschehen soll (lebh. Beifall). Bei mancher Kritik, die ich gelesen habe, habe ich einen Schrecken bekommen über die Verantwortung, die der Kritiker auf sich lädt. Wer da sagt, wir werden die Mittel, wie den Uebelständen abgeholfen werden könnte, erst sagen, wenn wir die Macht haben werden, der verrät wirklich keine nationale Gesinnung. Ich behaupte, daß

wir Katholiken die nationalere Gesinnung betätigen, wenn wir für das Volk arbeiten

und schaffen und seine Lage zu verbessern suchen. (Lebh. Beifall.) Ob uns das Werk gelingt, weiß nur Gott; wir können es nicht ändern, wenn Gott es anders bestimmt. All unser Tun ist vergebens, wenn er nicht seinen Segen gibt, aber wehe dem, der nicht wenigstens das tut, was er kann. (Beifall.) Nun gibt es auch im katholischen Lager, und zwar gerade bei der Jugend, manche, die eine Neugeburt Deutschlands von einer nationalen Begeisterung für die Wiedererrichtung der deutschen Vorherrschaft erhoffen. Man kommt so zu

völkischen Ideen, die in ihren Konsequenzen ungeheuerlich sind.

Ich sage, wenn der völkische Gedanke weitere Kreise des Volkes ergreifen sollte, so wäre das schlimmer als der verlorene Krieg; denn dann sind wir verloren für immer! Dieser Gedanke, der natürlich von den anderen Völkern ebenso stark betont würde, brächte uns den Krieg aller gegen alle und am Ende den wirtschaftlichen und politischen Untergang Europas. Dieser Gedanke, getragen vom Haß gegen andere Völker ist durchaus unchristlich. Es überlief mich ein Schauer, als ich las, daß im Hitlerprozeß das Wort fiel: Wir müssen Leute haben von fanatischem Haß! Die so sprechen, verstehen unsere Zeit nicht!

Was wir brauchen, ist überwältigende Liebe zu unserem armen, unglücklichen Volke

und auch Liebe, soweit sie in Empfang genommen wird, zu den Angehörigen anderer Völker. Das ist christliche Auffassung und Pflicht. Sie wird und muß der Volksverein pflegen.

Weiter hat der Volksverein im Volke das Gefühl der Verantwortlichkeit für das, was geschieht, zu pflegen. Tun wir in unseren Kreisen alles, um den Anforderungen der Zeit gerecht zu werden? Der Arbeitgeber gegen den Arbeitnehmer? Der Arbeiter gegenüber den zeitlichen Notwendigkeiten? Der Beamte angesichts der Staatsnotwendigkeiten? Der Bauer im Hinblick auf die Volksernährung?

Nach allen Richtungen muß der Volksverein aufklärend und anregend wirken. Trotz seiner schwierigen Finanzlage hat er zur Durchführung von Führerkursen ein kleines Landgut bei Paderborn erworben. Hier unterrichtete er in einer wirklichen Volkshochschule Arbeiter, Landwirte, Studenten, in wechselnden Kursen, und leistet damit eine hochwertige vaterländische Arbeit. Auch ausländischen Studenten, die einen Einblick in seine Arbeit gewinnen wollen, wird er hier in Kürze die Möglichkeit dazu geben. Alle Arbeit des Volksvereins beruht auf der Grundlage der katholischen Glaubensüberzeugung, aber sie geschieht für das ganze Volk. Wir werden uns darin in keiner Weise beeinträchtigen lassen, wenn engstirnige Leute, die in unsere Zeit nicht mehr hineinpassen, die konfessionellen Gegensätze aufrühren und gegen uns absolut unbegründete, abscheuliche Vorwürfe erheben, weil sie nicht einsehen, daß die katholische Kirche nicht von der Staatsform und ihrer Umwälzung und nicht vom Kriegsausgang irgendwie abhängt, sondern daß sie auf dem Felsen Petri ruht und daß sie umbraust von den Stürmen der Welt ewig bestehen wird bis an das Ende der Zeiten. (Lebh. Beif.) Wir werden die Vorwürfe nicht vergelten mit ähnlichen Schimpfreden und Schmähurteilen, sondern

durch die Tat zeigen, daß wir als Katholiken arbeiten wollen, für die ganze Welt und in erster Linie für unser armes, geplagtes deutsches Volk.

Als Katholiken wollen wir voranleuchten allen deutschen Brüdern in der Arbeit für die Allgemeinheit in der Hoffnung, daß der Herrgott seine Gnade dazu gebe, daß wir endlich wieder das deutsche Volk hinaufgeführt sehen zu jener Höhe, die es kraft seiner ganzen Veranlagung und seiner Geisteskräfte und kraft göttlicher Bestimmung dereinst eingenommen hat und, soweit Gott will, wieder einnehmen wird! Dafür wollen wir arbeiten im Volksverein für das katholische Deutschland. (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

Der Prozeß Hitler—Ludendorff.

Der „Osservatore Romano" zur Rede Ludendorffs.

m. **Rom**, 4. März. (Drahtb.) Der „Osservatore Romano", das offiziöse Organ des Vatikans, veröffentlicht eine scharfe Note gegen Ludendorff, dem Leichtsinn, Unwissenheit und Unritterlichkeit vorgeworfen wird. Das Blatt erinnert daran, welch zahllosen Angriffe der Vatikan im italienischen Parlament durch Sonnino wegen angeblicher Parteinahme für Deutschland ausgesetzt war und weist schließlich auf das energische Eintreten des Vatikans gegen die Absichten der Entente hin, die „Kriegsverbrecher" vor ein Gericht zu stellen, zu denen auch Ludendorff und Kaiser Wilhelm gehörten.

Beginn der Zeugenvernehmung.

w. **München**, 4. März. (Tel.) Heute vormittag gab nach Aufruf der Zeugen, die Offiziere der ehemaligen Infanterieschule waren, Rechtsanwalt Roder, der Verteidiger Hitlers, im Auftrage der Gesamtverteidigung eine Erklärung ab, die dagegen protestiert, daß in diesem Prozeß in außergewöhnlicher Weise

Zeugenbeeinflussungen

nach verschiedenen Richtungen vorgekommen seien. Er verwies auf sogenannte „amtliche Darstellungen über den Prozeß", die Lossow in etwa 100 Exemplaren herstellen u. an Truppenkommandeure und einzelne höhere Offiziere versenden ließ, und auf ein „Weiß-Blau-Büchlein", als deren Verfasser nur Polizeioberst von Seisser und seine Hintermänner in Betracht kommen. Roder behauptet weiter, nicht nur die Zeugen, sondern auch Lossow, Seisser und Kahr hätten ihre Aussagen vor dem Vermittelungsrichter offenbar gemeinsam statt einzeln gemacht. Jeder der genannten habe, ehe er seine Aussage gemacht habe, die Aussagen der anderen Beteiligten studieren und sich darauf einstellen können. Der Verteidiger Rechtsanwalt Roder beantragt zum Schluß, daß der Bericht von Lossow durch das Gericht zur Verlesung kommt, um zu zeigen, wie sehr die Zeugen gerade in dem Sinne einer Fälschung der Wahrheit beeinflußt worden seien.

Justizrat Zezschwitz unterstützt den Antrag Roder. Auch Rechtsanwalt Holl schließt sich dem Antrage an, daß der ganze Bericht sofort verlesen werde.

Staatsanwalt Stenglein gibt die Erklärung ab, daß die Staatsanwaltschaft mit dem Bericht Lossows in keinem Zusammenhang stehe. Er halte es für ausgeschlossen, daß der Staatsanwalt Pfeffe irgend etwas getan habe, was seiner Pflicht, die Tatsachen objektiv aufzuklären, widerstreite.

Rechtsanwalt Dr. Gademann schließt sich dem Antrage auf sofortige Verlesung der Denkschrift an.

Staatsanwalt Holl erklärt, daß die Denkschrift zunächst an den Chef der Landespolizei und schließlich am 10. Januar an eine Reihe von Offiziersvereinigungen verschickt worden sei mit einer Anschrift, die ausdrücklich den amtlichen Charakter der Denkschrift dokumentiert.

Das Gericht beschloß schließlich, die Verlesung der Denkschrift des Generals von Lossow einer späteren, vom Vorsitzenden zu bestimmenden Zeit vorzubehalten.

Staatsanwalt Stenglein hatte mit Rücksicht darauf, daß jetzt bei der Zeugenvernehmung die gleiche Frage zur Behandlung kommen würde, wiederholt beantragt, es möge wiederum der generelle Ausschluß der Oeffentlichkeit beschlossen werden.

Justizrat Zezschwitz gibt die Anregung, daß die Vertretern des Reichswehrministeriums und des Wehrkreiskommandos während der folgenden Aussagen nicht im Saale bleiben sollten. Andere Verteidiger schließen sich dieser Anregung an.

Das Gericht beschloß darauf,

während der Vernehmung der Zeugen aus der Infanterieschule die Oeffentlichkeit auszuschließen.

Die Anwesenheit wird nur Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden mit Ausnahme des Vertreters des Reichswehrministeriums und des Wehrkreiskommandos 7 gestattet.

Darauf wurden die Zeugen von der Infanterieschule in geheimer Sitzung vernommen.

w. **München**, 4. März. (Tel.) In der geschlossenen Vormittagssitzung wurden von den 11 Zeugen der Infanterieschule nur zwe vernommen. Auf die Vernehmung der übrigen wurde verzichtet. In der weiteren Zeugenvernehmung wurde als erster Oberregierungsrat Temmer, Stellvertreter des Münchener Polizeipräsidenten, vernommen, der unter anderem erklärte, daß Frick durchaus rechts eingestellt war und mit den führenden Persönlichkeiten der deutsch-völkischen Bewegung Beziehungen aufrecht erhielt. Er habe aber niemals den Eindruck gehabt, daß Frick sich einer Bewegung anschließen würde, die auf einen gewaltsamen Sturz der Verfassung hinarbeiten. Regierungsrat Hellenreuter von der Polizeidirektion antwortet auf die Frage des Verteidigers, Justizrat Kohl, ob die Staatsanwaltschaft bei der Polizeidirektion den Aufenthalt Ehrhardts hätte erfahren können, verneinend. Auf die Frage Hitlers, warum das Generalstaatskommissariat gegründet wurde, erwiderte der Zeuge, daß es wegen der Befürchtung gebildet worden sei, daß bereits im September von Rechts ein Umsturz erfolgen solle. Zeuge Regierungsrat Wergberger von der Polizeidirektion konnte keine wesentlichen Aussagen machen. Zeuge Regierungsrat Walß erklärt, er habe nicht den Eindruck gehabt, daß Hitler den Reichskanzlerposten übernehmen wolle. Hitler wiederholt hier seine Erklärung, daß er bis zur endgültigen Abrechnung mit den Novemberverbrechern die Leitung des politischen Kampfes übernehmen wollte, und wenn er hätte Reichskanzler werden wollen, so hätte er diesen Titel auch vorgeschlagen. Der Zeuge sagt, wenn Kahr im Bürgerbräukeller erklärt hätte, daß er nicht mittue, dann wäre er vielleicht ebenso abgeführt worden, aber passiert wäre ihm nichts. Der Zeuge glaubt, daß

kein Blutbad entstanden

wäre. Zeuge Major a. D. Huber-Bayreuth äußert sich über die Besprechung des militärischen Maßnahmen der Nationalsozialisten am 23. Oktober. Auf Antrag des Staatsanwaltes wird seine Vernehmung auf den Schluß der Sitzung verschoben. Das Gericht beschließt, für die Dauer seiner Vernehmung die Oeffentlichkeit auszuschließen. Die weiteren Vernehmungen finden erst Donnerstag vormittag statt. bDie Vernehmung der drei Haupzeugen Kahr, Lossow und Seisser wird erst später erfolgen.

weit über hundert — eine Verhandlung, die sich nach Lage der Dinge hinziehen müßte und dadurch das Inkrafttreten der Verordnungen praktisch verhindern würde, nicht zulassen kann. Diese Haltung der Reichsregierung ist begreiflich, schon allein mit Rücksicht auf die verschiedenen Steuernotverordnungen. Zweck dieser Verordnungen ist, die Einnahmen des Reiches sofort zu steigern. Eine wochenlange Beratung würde daher für den Reichshaushalt empfindliche Verluste bedeuten und möglicherweise die Währung erneut in Gefahr bringen. Die Reichsregierung hat, soviel wir wissen, bisher auch ihren Standpunkt nicht aufgegeben, daß sie erforderlichenfalls vom Reichstag ein begründetes Vertrauensvotum verlangen wird. Richtig ist, daß im Kabinett eine Meinungsverschiedenheit über eine baldige Auflösung des Reichstages besteht, die sich in der Hauptsache auf außenpolitische Gründe stützt. In der Feststellung dieser Tatsache liegt die Möglichkeit begründet, daß weitere Verhandlungen zwischen Reichsregierung und Parteien, die zweifellos im Laufe dieser Woche noch einsetzen werden, nicht von vornherein ohne jede Aussicht sind. Es muß aber gleichzeitig bemerkt werden, daß diese Aussicht bei der unnachgiebigen Haltung der Sozialdemokratie außerordentlich gering ist und eine baldige Auflösung des Reichstages und Neuwahlen nach wie vor stark im Vordergrund der möglichen Ereignisse stehen. Fraglich ist allerdings, ob der zunächst als Wahltermin in Aussicht genommene 6. April aufrecht erhalten bleiben kann, zumal für die allgemeine politische Aussprache im Reichstag noch eine dritte Rednerreihe in Aussicht genommen ist und daher mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen ist, daß die Verhandlungen sich noch bis in die übernächste Woche hinein ausdehnen können.

Der gescheiterte Rechtsblock.

Ch **Berlin**, 4. März. (Tel. unseres Korrespondenten.) Zur Schaffung eines Rechtsblockes für die kommenden Wahlen haben unlängst Verhandlungen stattgefunden, die nunmehr als gescheitert gelten dürfen, weil nach einer Mitteilung des Vorsitzenden der Berliner vaterländischen Verbände, des Abgeordneten Geißler, sowohl die deutsch-völkische Freiheitspartei, als auch die deutsch-nationale Partei für den Wahlkampf jedes Zusammengehen mit anderen vaterländisch gerichteten Parteien und Gruppen abgelehnt hätten. Die Deutsch-Nationalen hatten sich ihrerseits bereit erklärt, die Wünsche der vaterländischen Verbände in personeller Hinsicht bei der Aufstellung der Kandidaten weitgehendst zu berücksichtigen.

Die parlamentarische Lage.

Ch **Berlin**, 4. März. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Die Besprechungen, die der Reichskanzler Montagnachmittag mit den sozialdemokratischen Abgeordneten Müller-Franken und Dr. Breitscheid hatte, haben zu keinem Ergebnis geführt. Die sozialdemokratischen Führer haben zwar eine endgültige Erklärung über die Beschlüsse ihrer Fraktion, die wahrscheinlich erst Mittwoch oder Donnerstag zusammentreten wird, nicht abgeben können; sie haben es aber als sehr unwahrscheinlich bezeichnet, daß ihre Fraktion ihre bisherige Haltung ändern werde. Das bedeutet, daß die Sozialdemokratie darauf bestehen wird, daß ihre Abänderungsanträge zu den verschiedenen Notverordnungen an einen Ausschuß verwiesen und dort sachlich verhandelt werden, wenn über sie nicht in der Vollsitzung des Reichstages die Entscheidung fällt. Die Reichsregierung hält aber an ihrer Auffassung fest, daß sie eine Verhandlung über die zahlreichen Abänderungsanträge — es sind deren

Letzte Handelsnachrichten.

Die Mark in Newyork.

w. **Newyork**, 4. März. (Funkspruch.) Schlußkurs der Mark: 1 Billionen Mark = 22—22½ Cents (1 Dollar = 4,545 Billionen Mark).

Fallen des französischen Frankens.

w. Newyork, 4. März. (Funkspruch.) 4.11 Dollar für 100 Franken (am 1. März 4.31 Dollar für 100 Franken).

Berliner Produktenmarkt.

w. **Berlin**, 4. März. (Eig. Drahtb.) Es wurden notiert für je 1000 Kilogramm: Weizen, märkischer 162—167, Roggen, märkischer 130—137, Gerste 178—185, pomm. 150—155, Hafer 112 bis 122, für 100 Kilogramm: Weizenmehl 24,5—26,75, Roggenmehl 21—23,25, Weizenkleie 9—9,2, Roggenkleie 7—7,1, Raps 295, Viktoriaerbsen 27—28, Speiseerbsen 17—18,5, Futtererbsen 17—18,5, Futtererbsen 12—13, Peluschken 11,75—12,5, Ackerbohnen 13—15, Wicken 14,5—15,5 Lupinen gelbe 16—16,5, blaue 13 bis 14,5, Seradella 14—14,5, Rapskuchen 10,8—11, Leinkuchen 22—23, Trockenschnitzel 8,1—8,2, Zuckerschnitzel 16—22, Kartoffelflocken 17,2—17,5 Goldmark.

Baumwollnotierungen.

☆ **Bremen**, 4. März. (Tel.) Amtlicher Schlußpreis von 1 Uhr mittags 30,81 Dollarcents (am 3. März 31,60 Dollarcents).

w. **Newyork**, 4. März. (Funkspruch.) Amtlicher Schlußpreis: loco 28,50, März 28,13—28,17, Mai 28,43, Juli 27,87—27,90 Okt. 26,40. Tendenz ruhig

Unterhaltungsbeilage Nr. 18

Am Herdfeuer

Mittwoch, den 5. März 1924

Wenn das Schicksal will

Roman von Ida Bock

(Nachdruck verboten.)

9)

„Lieber Freund, rosenrote Brillen hessen nicht, Sie müssen mich sehen, wie ich bin — und ich bin so klein — wirklich — ich bin es! Sie träumen von bescheidenen Anfängen — für meine Begriffe bringt man sich damit von vornherein in Mißkredit! Sie kennen unsere lieben Berliner ja auch — zu einem Arzt, der nur was kann, sie aber nicht auch durch Aufmachung besticht, haben sie kein Vertrauen, das ist für einen jungen Arzt der springende Punkt: Aufmachung!"

„Etwas Wahres ist ja leider daran!"

„Etwas? Es gibt gar nichts dagegen zu sagen! Heiraten, sich etablieren, heißt ein Haus machen, eine elegante Wohnung haben, Leute bei sich sehen, viel herumkommen, wenn möglich, jeden Klimbim mitmachen — besonders wenn man die Operettensängerin Bettina Geraldi heiraten will! Das allein verpflichtet schon!

„Bettina, wenn einer was kann und arbeiten will, setzt er sich auch ohne all diese äußeren Behelfe mit der Zeit durch, da ist mir gar nicht bange — es dauert nur eben ein bißchen länger — aber schließlich, wir sind jung und können warten! Es haben schon mehr Kollegen sehr klein und bescheiden angefangen — —"

„Dann aber reich geheiratet!"

„Daran denke ich nicht — aber — ganz so unpraktisch, wie Sie glauben, bin ich gar nicht — würde es mir ruhig gefallen lassen, daß Ihr Vater uns im Anfang ein bißchen hilft, denn daß es mir gelingen wird, mich durchzusetzen, weiß ich! Sie dürfen schon ein wenig Vertrauen zu mir haben, Bettina!"

„Vertrauen zu Ihnen habe ich, das wissen Sie wohl, Doktor — nur — zu mir habe ich so gar keines!"

„Warum tun Sie sich so Unrecht!"

Sie schüttelte den Kopf und seufzte leicht auf: „Glauben Sie's doch, Franz, ich habe kein Talent zur zärtlichen liebenden Gattin im billigen Inventurkostüm, die selbst Staub wischt und einholen geht!"

„Würde ich Ihnen derlei jemals zumuten, Bettina? Warum übertreiben Sie? So eng würde es doch wirklich gar nicht bei uns werden!"

„Noch enger — denn — sogar die bescheidene Basis, auf der Sie aufbauen wollen — ist brüchig!" Sie biß wie in Unbehagen die Zähne aufeinander.

Er sah sie verwundert an: „Das verstehe ich nicht!"

„Sie sagten vorhin, daß Papa uns für den Anfang wohl helfen würde — —"

„Mißverstehen Sie mich um Himmelswillen nicht, Bettina!" unterbrach er sie erregt und faßte ihre Hand. Sie drückte sie seine und schüttelte den Kopf:

„Sie sind ein Kind, Franz! Kenne ich Sie nicht? Na also! Aber — uns beiden ist nicht zu helfen — denn —" sie stockte, atmete tief auf und sagte dann hastig: „Es ist noch gar nicht lange her, da hat mir mein Vater in aller Ehrlichkeit gestanden, daß die Firma Gerhardus und Söhne knapp vor dem Fallissement steht — vielleicht begreifen Sie mich jetzt besser!"

„Ist das denn möglich, Bettina, ein so altes Haus?"

Und den neuen Zeiten so gar nicht gewachsen — stimmt!"

„Aber das ist ja entsetzlich!" sagte Kurt verstört, faßte aber gleich darauf erschrocken Bettinas Hände: „Ich bin ein Tölpel — Sie könnten jetzt glauben — aber nein — nicht an mich denke ich — wirklich nicht! Wenn es nur auf mich ankäme, dann ginge ich jetzt erst recht hinein zu Ihrem Vater und verlangte Sie zum Weibe und wenn ich für Sie arbeiten müßte Tag und Nacht — —"

„Herrgott, Franz, keine Dummheiten!"

Er sah sie traurig an und schüttelte den Kopf: „Ich weiß ja jetzt, daß ich mit Ihrer Eigenart zu rechnen habe, Bettina, und nicht allein die Konsequenzen meines Handelns zu tragen habe! Ja, wenn Sie dächten wie ich — oder mich liebten, wie ich Sie liebe — dann gäbe es kein Ueberlegen!"

„Sehen Sie endlich doch selbst ein, daß wir vernünftig sein müssen," sagte Bettina herb.

Kurtius sah voll Zärtlichkeit in ihr schönes Gesicht, in dem es nervös zuckte: „Wenn es so leicht geht — dann wird es wohl für Sie das Richtige sein, Bettina!"

„Ob es mir leicht fällt oder nicht — ich muß mit mir selbst fertig werden, muß stärker sein — muß — muß!"

„Wenn Ihnen das auch immer gelingt, sind Sie ja zu beneiden!"

Sie sah ihn seltsam an: „Darüber wollen wir lieber nicht sprechen!" Sie atmete tief und stoßweise und Kurtius sah, daß sie gegen ihre innere Erregung ankämpfte, die ihr die Fassung zu rauben drohte. Aber sie war ein starker Mensch, der sich nicht so leicht aus der Gewalt verlor. Kurtius nahm ihre kalten Hände in die seinen und küßte sie wortlos. Eine Weile sprachen sie nichts, es legte sich ein bedrückendes Schweigen auf sie, aus dem sie aufschraken, als die lachende Stimme des Obersten ertönte, der seinen roten Schädel durch die Tür steckte und lachend fragte: „Na, Ihr seid jetzt wohl müde von dem vielen Gequatsche? Donnerwetter, war das ein Speech, den Ihr hieltet!"

Da er die erregten Gesichter der beiden bemerkte, zog er sich mit einem gutmütigen Schmunzeln wieder zurück, ohne eine Entgegnung abzuwarten. Im Salon klopfte er Frau Gerhardus neckend auf die Schulter und sagte, mit einem Zwinkern nach der Türe hin: „Mir scheint — mir scheint — übrigens ein furchtbar netter Kerl, der Kurtius!"

Frau Lisbeth sah ihn sehr ungnädig an und meinte energisch: „Was Ihnen nicht einfällt! Der Doktor hat doch nichts. Dazu ist meine Bettina viel zu vernünftig, so eine Dummheit macht die nicht!"

„Ich bitte Sie — Dummheit — der Doktor macht sicher seinen Weg!"

„Möglich — aber ohne meine Tochter — mit der haben wir ganz andere Pläne!"

Der Oberst kannte Frau Lisbeth! Wenn die den Ton einhakte, dann war es besser, man widersprach ihr nicht. Er gab also keine Antwort und das Spiel nahm seinen Fortgang und bald waren die Teilnehmer wieder so gefangen, daß sie augenblicklich völlig die beiden jungen Menschen vergaßen, die im Nebenzimmer den schwersten, bittersten Kampf ausfochten — gegen sich selbst!

Doktor Kurtius hatte plötzlich Bettinas Hand ergriffen und seinen Kopf ganz dicht zu dem ihren geneigt: „Wenn ich nur den Mut hätte, Sie an mich zu reißen, Ihrem eigenen Wollen zum Trotz — —"

„Doktor — um Gottes willen — —"

Er lachte bitter auf: „Keine Angst — ich tu's nicht! Ich sehe ja Ihr Erschrecken — mir scheint wirklich, Ihr Mädchen aus Euren Kreisen ertragt es eher, auf die Befriedigung Eurer Sehnsucht Verzicht zu leisten, als etwas von dem äußeren Schein zu entbehren, den ihr als Milieu gewöhnt seid! Und dabei kann man mit so wenig glücklich sein, Bettina — mit so wenig!"

„Sie — vielleicht — ich nicht!" Es klang herb, fast scharf. „Sie haben's ja noch nicht versucht!"

„Ich fürchte Experimente, die nicht gut ausgehen können! Sie sind aus einer andern Welt, Franz vergessen Sie das doch nicht! Ich tauge nicht zur bescheidenen kleinen Arztfrau — hier — in Berlin — wo man mich kennt —"

„Müssen wir denn hier bleiben, Bettina?" Leidenschaftlich umklammerte er ihren Arm: „Kommen Sie mit mir, ich bewerbe mich um eine Stelle als Bezirksarzt — irgendwo, wo es schön ist, da bauen wir uns unser Nest — Sie und ich — was kümmern uns denn all die Menschen! Bettina — sei mein, ich will Dich auf Händen tragen, meine Liebe wird Dir alles, alles ersetzen, was Du um meinetwillen aufgibst." Er hatte sie, seiner selbst nicht mehr mächtig, an sich gerissen, seine Arme preßten sich in wilder Leidenschaft um ihre schlanke Gestalt, die willenlos, wie überwältigt still hielt. Sekundenlang hingen ihre Lippen voll heißer Glut aneinander — dann stieß sie ihn von sich, daß er sich taumelnd an den Tisch lehnte, und schüttelte erregt den Kopf:

„Nein — nein — was tun Sie! Lassen Sie mir meine Vernunft, sonst gibt es ein Unglück für uns beide! Nie — hören Sie, nie kann ich sein, was Sie in mir sehen! Ich bin ein Produkt meines Milieus, ich brauche den äußeren Schein, ich könnte in der Stille nicht leben — der Gedanke allein erregt in mir Angst — ich kenne mich, Franz — ich kenne mich!"

„Man könnte irre werden — ganz irre —" stammelte er verstört.

„Ich habe Sie lieb, Franz, ich sage es Ihnen ehrlich, aber zu den Frauen, die die Liebe zu anderen Menschen macht, gehöre ich nun einmal nicht! Und — ich gebe meinen Beruf — meine Karriere nicht so ohne weiteres auf — —"

„Und meine Liebe, die volle Hingabe eines ehrlichen Menschen — die scheint Ihnen wohl ein zu geringer Preis für dieses Opfer?" stieß Kurtius erregt hervor.

Sie senkte den Kopf tief, so tief, daß er ihr Gesicht nicht sah, und sagte ganz leise: „Ich würde sie Ihnen schlecht lohnen, diese Hingabe und davor — bewahre ich Sie — und mich!"

Kurtius war aufgestanden. Es schien, als schwanke er einen Augenblick, dann richtete er sich zu seiner ganzen schlanken Höhe auf und sagte förmlich: „Dann — gnädiges Fräulein — bleibt mir nur übrig, Sie um Entschuldigung zu bitten — für die Belästigung — —"

„Franz — Herr Doktor —" Bettina war bei seinem kalt-konventionellen Ton aufgefahren. Sie sah in sein verzerrtes Gesicht, auf dem sich deutlich ausprägte, was ihn seine gewaltsame Ruhe und Beherrschung kostete. Wieder senkte sie den Kopf und streckte ihm wortlos beide Hände entgegen. Er ergriff sie und preßte seine heißen Lippen so heftig darauf, daß es sie schreckhaft durchschauerte. Dann strich er sich über die Augen und sagte ruhig: „Und nun werde ich mich auch von den Herrschaften drinnen verabschieden, denn es wird wohl eine Zeit vergehen, ehe — ehe ich wieder hierher komme!"

„Franz — nein, das dürfen Sie nicht! Wir sind doch vernünftige Menschen. Sie wissen, wie wertvoll mir Ihre Freundschaft immer war — die will ich doch nicht einbüßen — —"

„Wenn Sie den Verlust des Menschen ertragen — was heißt heute Freundschaft, Bettina!"

„Was heißt das, den Verlust des Menschen, Franz — wollen Sie vielleicht jetzt wirklich unser Haus meiden, weil ich ehrlich genug war — —"

Er sah mit einem traurigen Blick in ihr schönes Gesicht: „Kleinlich bin ich nicht, Bettina — wie mir zumute ist — davon haben Sie wohl keine Ahnung! So weiter neben Ihnen leben, wie bisher, das kann ich einfach nicht mehr — darum habe ich heute ein wenig Schicksal gespielt! Ich wollte mit Ihnen fort von hier — nun geh ich eben allein!"

„Sie wollen Ihre Praxis aufgeben — weggehen — ohne Grund — —"

„Erkennen Sie nur äußere zwingende Gründe an? Ich wäre keinesfalls in Berlin geblieben, es freut mich hier nicht — ich bin ja frei, kann mir den Ort wählen, wo ich von vorne anfange!"

„Aber das ist ja Wahnsinn! So leichtsinnig sind Sie doch sonst gar nicht?"

„Leider nein — eher das Gegenteil — aber — man muß eben gegen sich ankämpfen — und zwar radikal — Aerzte werden überall gebraucht — warum soll ich nicht nach Rußland oder irgend wohin gehen — —"

„Nein — Franz — nein!" Bettina umklammerte plötzlich mit beiden Händen seinen Arm. Da neigte er sich ganz dicht zu ihr und sah ihr erregt in die Augen, fieberhafte Spannung im Blicke: „Hast mich doch lieb, hast mich doch lieb? Ich wußte es ja, Du läßt mich nicht gehen, denn bleiben, Bettina, kann ich nur mit Dir — —"

Dan sanken ihre Arme schlaff herab und ein trostloses Achselzucken sagte ihm mehr als Worte.

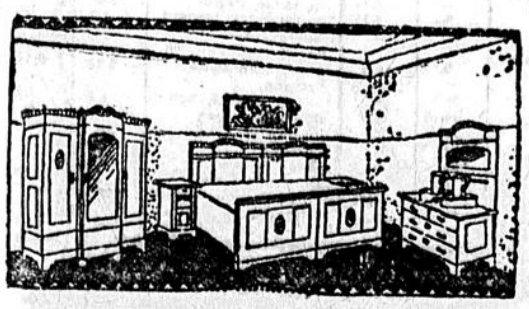
Einen Augenblick noch sah er sie an, durchdringend, flehend — dann wandte er sich ganz langsam um und stand eine geraume Weile still, ohne sich zu regen, mit einem leeren Ausdruck vor sich hinstarrend. Plötzlich strich er sich über die Stirne und sagte mit vollkommen klangloser Stimme: „Gute Nacht, Bettina, möge es Ihnen immer gut gehen!"

Sie fühlte ihre Hand ergriffen, gedrückt, so fest, daß es sie schmerzte. Dann hörte sie, daß er im Nebenzimmer Abschied nahm, fühlte, wie er mit seinen beiden Händen ihr Gesicht umschränkte und sie ansah, sekundenlang — dann fiel die Türe hinter ihm ins Schloß — sie war allein.

(Fortsetzung folgt.)

Ein schönes harmonisches Heim

zu besitzen, ist wohl das berechtigtste Verlangen eines jeden jungen Paares, aber auch eines Jeden, welcher sich eine eigene Wohnung einrichtet.



Unsere

Möbel-Ausstellung

bietet in Entwurf und Ausführung etwas ganz Hervorragendes und für den verwöhntesten Geschmack eine günstige Gelegenheit.



Schlafzimmer „Erich"

eiche gebeizt, bestehend aus: 1 Kleiderschrank, 180 cm breit mit Kristallv., 2/3 für Kleider, 1/3 für Wäsche, 1 Waschtisch mit Spiegel u. weiß. Marmor, 2 Bettstellen 100/200 mit Patentrahmen u. Auflagen (rot. Drell), 2 Nachttische mit Apotheke und Marmor, 2 Stühl, 2 Handtuchhalter . . . . Mk. 750.00

Speisezimmer „Kurt"

Eiche, bestehend aus: 1 Büffet, 160 cm breit, mit Kristallverglasung, 1 Kredens mit Aufsatz, 1 U-Zug-Tisch 6 Stühle, gepolstert

Mark 760.00

Wohnküche

bestehend aus:
1 Büffet, 2 Meter, 1 Vitrine, 1 Tb. 2 Stühle.

Mark 380.00

Alter Steinweg 33.
Telephon 3495.

Eiting's Möbelhaus

Münster i. W.

Alter Steinweg 33.
Telephon 3495.

Wir bitten um zwanglose Besichtigung.

Wir bitten um zwanglose Besichtigung.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Unveränderter Dollarkurs.

Die Kurse sind in Billionen Mark angegeben.

Die amtlichen Berliner Kurse.	4. 3. Geld	4. 3. Brief	3. 3. Geld	3. 3. Brief	Zuteilg. %
Amsterdam	136,61	137,39	136,61	137,39	2
Buenos Aires	1,435	1,445	1,415	1,485	3
Brüssel	14,96	15,04	15,36	15,64	3
Christiania	57,36	57,74	55,86	56,14	3
Kopenhagen	66,33	66,67	66,33	66,67	3
Stockholm	109,72	110,28	109,72	110,28	3
Helsingfors	10,37	10,63	10,17	10,63	3
Italien	18,15	18,25	18,15	18,25	3
London	18,055	18,145	18,055	18,145	72
Newyork	4,19	4,21	4,19	4,21	1
Paris	17,16	17,44	17,56	17,74	2
Schweiz	72,82	73,18	72,82	73,18	3
Spanien	52,17	52,73	54,67	57,93	3
Deutsch-Wien	6,38	6,42	6,28	6,32	25
Prag	12,21	12,29	12,21	12,29	2
Budapest	7,48	7,52	7,48	7,52	voll
Sofia	3,39	3,41	3,39	3,41	voll
Tokio	1,895	1,905	1,895	1,905	5
Rio de Jan.	4,495	0,505	4,495	5,505	5
Jugoslavien	5,58	5,62	5,58	5,72	voll
Lissabon Oporto	14,46	14,54	14,46	14,56	10
Danzig	72,41	72,59			

Dollarschatzanw.	4,2 B.	4,2 B.	
Goldanleihe	4,2 B.	4,2 B.	
Rentenmark	1 B.	1 B.	

Berliner Wertpapierbörse.

G. Berlin, 4. März. (Drahtb.) An der heutigen Börse war die Haltung wiederum recht schwach. Verstimmend wirkten in erster Linie stärkere Verkäufe des Auslandes. Weiter wurde der Markt beunruhigt durch die Annäherung Macdonalds an Poincare und diese Beunruhigung wurde noch verstärkt durch Exekutionen für einen in Bedrängnis geratenen Makler. Im weiteren Verlauf verstärkte sich die rückläufige Bewegung als auch für Rechnung einer Aktien-Gesellschaft, die nicht an der Börse zugelassen ist, größere Abgaben vorgenommen wurden und es schließlich hieß, daß noch weitere Zahlungsschwierigkeiten bevorständen, sodaß man mit weiteren Exekutionen rechnen mußte. Besonders zu leiden hatten heute schwere Montanwerte, die teilweise recht ansehnliche Kurseinbußen erlitten. Von Elektrizitätswerten lagen Siemens und Halske recht matt. Bis zur Nachbörse konnte eine bessere Stimmung nicht aufkommen und die Börse schloß in weiter schwacher Haltung.

Bemerkenswert war heute ein Besuch von etwa 20 österreichischen Bankiers und Industriellen an der Berliner Börse, die von der Leipziger Messe kamen und von dem österreichischen Handelsminister und dem Vorstand des Wiener Maklervereins geführt wurden, um die Berliner Börseninstitution kennen zu lernen.

Stärkeres Angebot trat heute für Dollarschatzanweisungen hervor, die mit 91 Prozent weiter angeboten blieben. London, Paris lag heute weiter sehr fest. Der Kurs stellte sich auf etwa 106½.

Dortmunder Börse.

h. Dortmund, 4. März. (Drahtb.) Die heutige Börse verkehrte weiterhin in lustloser Stimmung. Die Umsätze sind sehr gering. Auf dem Kohlenmarkte fanden Umsätze auf leicht ermäßigter Kursbasis statt. Lebhafter war das Geschäft auf dem Kali-Kuxen- und Kali-Aktien-Markt. Anscheinend wirkte die Tatsache entgegend, daß in der Kaliindustrie die Absatzmöglichkeit sich stark vergrößert hat. Unnotierte Industrieaktien lagen gleichfalls still. — Im weiteren Verlauf blieb die Stimmung lustlos. Während Kohlenwerte sich eine Kleinigkeit abschwächten, gingen Kaliaktien wie Alexanderhall, Einigkeit, Heringen, Johanneshall und Volkenrode zu leicht erhöhten Kursen ab. Das Geschäft war im Gegensatz zum Kohlenmarkte auf dem Kalimarkte etwas lebhafter. Der unnotierte Industrie-Aktien-Markt blieb weiterhin still und lustlos. Auch der Markt für Berliner Werte hatte kein Geschäft. Es lag viel Angebot vor, ohne daß Umsätze stattfanden. Der Schluß der Börse verlief in schwacher lustloser Haltung. Nächste Börse am 7. März. — Von unnotierten Industrie-Aktien wurden notiert: Dortmunder Hansa 25 000, Dortmunder Ritter 23 000. Von Berliner Werten wurden notiert: Bemberg 23, Deutsche Erdöl 65, Dortmunder Aktien-Brauerei 23, Dortmunder Union 30, Halbach Maschinen 6½, Hansa Lloyd 2, Essener Kredit-Anstalt 4¼, Buderus 20, Phönix 39, Rombacher Hütte 25, Köln Rottweiler 10, Nordd. Lloyd 8, Vereinigte Glanzstoff 63, Balcke Maschinen 10½.

h. **Dortmund, 4. März.** (Drahtb.) An der Börse wurden u. a. notiert:

Kohle. Alte Haase 1650, Caroline 2500, Carolus Magnus 5750, Diergard 6000, Ewald 35000, Glückhilf-Friedenshall 900, Glückauf Segen 4000, Heinrich 4250, König Ludwig 30000, Mörs 3000, Westfalen 3600, Lothringer Aktien 90, Carl Friedr.-Aktien 4,25, Niederrhein. Mörs 13,5, Montania 3, Ruhrkohle 4,5.

Braunkohle und Verschiedenes. Bellerhammer 1150, Bruckdorf-Nietleben 5500, Gutehoffnung 3500, Leonhard 7000, Oskarsegen 1100, Bernhardshall 400, Elsa-Zement-Aktien 7500.

Kalikuxe. Alexandershall 9500, Bergmannssegen 8750, Bernsdorf 1300, Carlshall 1300, Desdemona 4000, Einigkeit 3250, Erichsegen 2750, Felsenfest 2600, Friedrichsroda 2000, Fürstenhall 3500, Gebra 4500, Großherzog Wilhelm Ernst 2500, Habighorst 1000, Hansa Silberberg 4000, Heiligenmühle 200, Hedwigsburg 7250, Heldrungen 1 und 2 650, Hersa 2200, Heringen 3250, Hermann 2 1200, Hindenburg 9250, Hope 4000, Hüpstedt 600, Hugo 7250, Immenrode 2500, Irmgard 900, Johanneshall 2200, Mariaglück 1700, Marie, Marie-Luise, Marx 80, Meimershausen 350, Neurode 2200, Neusollstedt 2500, Neustaßfurt 1160, Oberhof 1550, Ransbach 1700, Reichskrone 1300, Reinhardsbrunn 1550, Richard 1300, Rothenfelde 2100, Sachsen-Weimar 7250, Salzmünde 3750, Schwarzburg 1400, Thüringen 1650, Volkenroda 4250, Walter 1100, Wilhelmshall 7250, Wintershall 42000.

Kaliaktien. Adler-Stammaktien 37, Friedrichshall Nst. 45, Hallesche 31, Hannoversche 32, Heldenburger Vorz. 60, Krügershall 12, Salzdetfurth 31, Teutonia 40, Wittekind 6,5.

Erze. Wolfram 20. — Lüdinghausen 1100—1400.

Düsseldorfer Kuxenbörse.

h. Düsseldorf, 4. März. (Eig. Drahtb.) Die Börse eröffnete in Fortsetzung der gestrigen schwachen Haltung in Essen still. Auf dem Kohlenmarkt fanden nur geringe Umsätze statt; die Kurse blieben meist unverändert oder bröckelten leicht ab. Der Kalimarkt hatte etwas lebhafteres Geschäft, besonders in den Werten des Wintershallkonzerns. Auch Gumpelwerte wurden lebhaft umgesetzt. Die unnotierten Werte hatten gleichfalls flaue Haltung. Die Kursveränderungen waren gering. Der Schluß war ruhig. Nächste Börse Donnerstag in Essen.

---

* **Ein weiteres Darlehen der Reichsbank bei der Rentenbank.** Der Ausweis der Rentenbank vom 28. Februar zeigt einen Rückgang des Banknotenumlaufs um 17,3 auf 536,7 Trillionen Mark. Die fremden Gelder erhöhten sich wieder beträchtlich, und zwar die Papiermarkguthaben um 48,3 auf 400,6 Trillionen Mark, die Rentenmarkguthaben um 38 auf 382,9 Millionen Rentenmark. Im ganzen stiegen also die Einlagen um 86,3 auf 783,5 Trillionen Mark. Zur Verstärkung ihrer Mittel für Rentenmarkausleihungen nahm die Reichsbank ein weiteres Darlehen bei der Rentenbank von 50 Millionen Rentenmark in Anspruch, diese Darlehen erreichen damit den Betrag von 400 Millionen Rentenmark. Im Wechseldiskontgeschäft lieh die Reichsbank 80,5 Millionen Rentenmark an die private Wirtschaft neu aus und vermehrte ihren Portefeuillebestand an Rentenmarkwechseln und -schecks auf 598,1 Millionen Rentenmark, während andererseits die auf Rentenmark lautenden Lombardforderungen um 13 auf 182,8 Millionen Rentenmark abnahmen. Die Papiermarkkredite stiegen gleichzeitig im Wechselverkehr um 25,4 auf 469,6, im Lombardverkehr um 1,5 auf 133 Trillionen Mark. Insgesamt ergab sich für die zinstragende Anlage eine Zunahme um 94,4 (gegen 122,7 in der Vorwoche) auf 1383,5 Trillionen Mark. Die erwähnten Rentenmarkgeschäfte führten, zusammen mit einer Uebernahme von Rentenmark aus dem Verkehr, zu einer Vermehrung des Bestandes der Reichsbank an Rentenbankscheinen um 12,2 auf 172,5 Millionen Rentenmark. Der Goldbestand verminderte sich infolge Verkaufs von Gold um 2,2 auf 464,9 Millionen Goldmark. Die Abnahme betraf den in den Kassen der Bank ruhenden Teil des Goldvorrats, das Golddepot im Auslande veränderte sich nicht.

* **Holländisches Kapital in Deutschland.** Unter Beteiligung holländischer Finanzleute wurde in Nürnberg die Bayrische Eisen- und Metallaktiengesellschaft mit 10 Mill. Goldmark Aktienkapital gegründet. Das Unternehmen beabsichtigt in erster Linie den Großhandel in Eisen- und Metallwaren mit dem Auslande insbesondere mit Holland und seine Kolonien. — Ebenfalls unter holländischer Beteiligung wurde die Firma Müllenbach u. Co. A.-G. in Oberwinter am Rhein gegründet. Das Aktienkapital beträgt 20 Millionen Mark. Die Firma betreibt die Herstellung von Likören, den Weinhandel usw.

* **Ausländischer Zement in Deutschland.** Das Ausland, insbesondere Belgien, Frankreich und die Schweiz, kann augenblicklich Zement nach Deutschland billiger liefern, als er in inländischen Werken zu haben ist. Das Valutadumping, das uns in der Ausfuhr jahrelang zunutze gewesen ist, unterstützt jetzt unsere Nachbarstaaten mit sinkender Valuta. So wird jetzt Schweizer Zement in Köln, in Dortmund mit 425 Mark für 10 To. angeboten; der Rheinisch-Westfälische Zement-Verband verlangt dafür frei Köln 450 Mark, frei Dortmund sogar 510 Mark. Noch stärker werden die deutschen Preise in Süddeutschland unterboten. Lothringischer Zement mit Gütezeugnis kostet frei Stuttgart 350 Mark, die Süddeutsche Zement-Verkaufsstelle liefert ihn frei Stuttgart für 550 Mark je To.

Die amtlichen Kurse betragen das 1 000 000 000 000 fache der nachf. Kurse.

Berliner Börse vom 4. März 1924.

Man lese bei den Aktienkursen also 15 = 15 000 000 000 000 % usw.

Fonds- u. Rentenwerte	4. 3.	3. 3.
5% Reichsanleihe	0,105	0,110
4% Reichsanleihe	0,510	0,525
3½% Reichsanleihe	0,350	0,362
3% Reichsanleihe	1,025	1100
4% Konsols	0,450	0,460
3½% Konsols	0,300	0,375
3% Konsols	0,615	0,625
Schatzanweis.	0,191	0,180
Goldanleihe	4,2	4,2
Westf. Kohlenwertanl.	11,625	11,6
Dollarschatz	91	92,25
Schutzgebietsanleihe	3,845	3,9
Verkehrs-Aktien.		
Bagdad I	12,25	11,5
Bagdad II	11	11,75
Bremen		
Disch. Austr. Dampfer	53	53,5
Hamburg-Amer. Paket	38,25	40,5
Hamburg-Süd	47,5	49,75
Hansa	19	19,4
Kosmos	39	41
Norddeutscher Lloyd	8,375	8,8
Polandlinie	22,125	22,125
Stettiner Dampfer	6,5	7,25
Vereinigte Elbe	5,4	5,6
Bank-Aktien.		
Barmer Bank	4	4,4
Barmer Creditbank	0,615	0,7
Berliner Handels-Ges.	50	53
Commerzbank	7	7,75
Darmstädter Bank	13,25	14
Deutsch-Asiat. Bank	29,5	30,75
Deutsche Bank	13,9	14,75
Disconto	17,125	18,3
Dresdner Bank	8,25	8,7
Essener Credit-Anstalt	4,5	5,25
Mitteldeutsche	27,5	3,125
Osnabrücker Bank	2,3	2,3
Reichsbank	30	41,25
Brauerei-Aktien.		
Bochum Viktoria-Br.	18	13,5
Dortmunder Akt.-Br.	15	25
Dortmunder Union-Br.	29	26
Glückauf Gelsenkirch.	2,75	22,5
Schlegel-Brauerei	16,5	—
Schultheis	30,375	31,625
Wiktiler Küpper	56	55
Industrie-Aktien.		
Aachener Leder	7	7,4
Aachener Spinne	13	14
Accumulatoren	43	47,25
Akt.-Ges. f. Anilin	17	17,25
Akt.-Ges. f. Verkehrsw.	57,75	57,5
Adler & Oppenheim	125	125
Adlerwerke	3,3	3,6
A. E. G.	12,75	14,375
Alexanderwerke	3,75	4,8
Alsen Zement	66,8	67
Anglo Guano	39	39,8

	4. 3.	3. 3.
Anhalter Kohle	26,5	30
Ankerwerke	47	47
Archimedes	—	—
Atlaswerke	8,75	8,88
Augsburg-Nürnberg	38	38,6
Badische Anilin	29,5	21,75
Balke-Maschinen	10,9	11,75
Bank f. elektr. Werke	10,5	11,9
Benning	51,5	58
Baroper	34	31
Basalt	17	18,5
Bayr. Spiegelglas	13,5	13,75
Bochumer Wolle	22,5	26,75
Berl. Masch. Schwarzk.	18,9	19,625
Berlin-Gubener Hut	32	35
Berl.-Karlsruh Masch.	110	3
Bemberg	25	27
Berger Tiefbau	6,5	6,75
Bergmann	20,2	20,25
Berl.-Anhalter Masch.	10,625	11,6
Berl.-Bautzener	3,9	—
Berlin-Burger Eisen	3,1	3,25
Berthold-Messing	16,5	16
Berzelius	11	13
Bielefelder mech. Web.	67,5	63
Bingwerke	5,8	5,7
Boeddinghaus, Reimann & Co.	3,5	2,8
Braunkohlenbriketts	32,5	34
Breitenburger Zement	6,1	6,35
Busch Lüdenscheid	11,1	12
Busch Ont.	6,5	6,5
Busch Waggon	14,875	15,4
Bismarckhütte	66	69
Bochumer Guß	62	67
Bo snoerde	11	11,125
BraunschweigerKohle	55	61
Bremer Linoleum	19,5	0,5
Bremer Vulkan	90	90
Buderus	21,5	22,625
Calmon Asbest	1,7	2
Casito & Klein	44	44
Charlottenb Wasser	28,7	30,5
Chem. Griesheim	17,4	18,5
Chem. Heyden	6,6	7,8
Chem. Gelsenkirchen	—	16
Concordia Spinne	4,3	5
Daimler	4,75	5,2
Delmenhorster Linol	16,6	18,5
Deutsche Asphalt	8	8
Deutsch. Alt. Telegraf.	25,2	26,75
Deutsche Eisenbahnsignal	6,1	6,2
Deutsche Erdöl	6,25	—
Dtsche. Gußstahlkugel	6,1	6,75
Dtsch.-Luxemburger	54	57
Deutsche Kabel	2,23	2,375
Dtsch. Kali	59	64,875
Dtsch. Maschinen	8,5	9
Dtsch. Post- u. Eisenbahnverkehr	3,6	3,5
Dtsch Spiegelglas	23,5	22
Dtsch. Wollwaren	8,1	9,3

	4. 3.	3. 3.
Donnersmarkhütte	140	148
Drahtlose Uebersee	12,25	13,6
Dresdener Chromo	7,4	7
Dürener Metall	11	114,5
Dürkopp	28	26
Düsseld. Kammgarn	82	80
Dynamit	9,7	10,5
Eggestorf Salz	17	17
Eintracht Braunk.	74	78,5
Eisenb.-Material Lehn	10	11
Eisenb. Verkehrsmittel	19,7	21
Eisengießerei Velbert	18	19
Eisenwerk Meyer	5,4	5,5
Elberfelder Farben	20	20,0
Elektr. Licht und Kraft	12,25	12
Elektr. Lieferungen	22,75	23,25
Erdmannsdorfer	38	41
Ernemann	3,7	3,9
Flitewerk	1,8	2,2
Eschweiler Bergw.	65	59
Essener Steinkohle	65	66
Faber Bleistift	17,9	18,5
Fahlberg List	7,9	8,6
Feinute	29	31
Feldmühle	6,75	7,875
Felten & Guilleaume	27	31,25
Flender	6	6
Flexilis	0,7	0,75
Frankonia	2	2,2
Frankstadt Zucker	30	31,7
Friedrichshall Kali	45,5	44,5
Fröhel Zucker	14,5	15
Fuchs Waggon	2,1	2,3
Gaggenau	6,9	8
Gasmotoren Deutz	—	37,5
Gebhardt & Co.	9	9,7
Gelsenkirchen Berg	61	65,145
Gelsenkirchen Guß	28	31
George Marie	—	
Germania	14	14
Gerresheim Glas	53	53
Ges. f. elektr. Unterm.	15,5	17
Gildemeister	72	72
Girmes	23,5	23
Gladbacher Wolle	29	32
Glauziger Zucker	26,5	26,25
Goedhar t	30	41
Goldschmidt	17,25	18,875
Görlitzer Waggon	8,4	9,25
Goerz opt.	2,5	13,6
Gotha Waggon	5	5,7
Grevenbroich Masch	17	17,75
Gruschwitz Textil	6,4	6,9
Hackethal	3,75	3,8
Hammersen	19	20,375
Hannover Waggon	21	23
Harburg-Wien Gummi	2,7	2,8
Harburger Eisen	11,1	11,6
Harkort Bergwerk	15,5	15
Harkort Brücken	37,5	41
Harpener	80,5	84,375
Hartmann Maschinen	8,5	8,75
Held & Franke	1,8	1,9
Hindrichs & Auffermann	12,8	13,7

	4. 3.	3. 3.
Hirsch Kupfer	38,5	41,5
Hoffmann Stärke	4,6	5
Hösch	50	57
Höchster Farben	15,75	17,9
Hohenlohe	39	41
Höster	18	30
Humbold Maschinen	30	31
Hutschenreuter	10	8,5
Ilse	27,5	21,25
Junghans	13,4	138,
Kahla Porzellan	17,5	19,25
Kali Aschersleben	20,25	21,5
Kalker Maschinen	65,37	68
Kammerichwerke	61	62
Karlsruher Maschinen	5,5	6
Karstadt	4	4,1
Kasseler Federstahl	32	31,5
Kathe	3,4	3,4
Kattowitzer	41,25	51
Kirchner	29,75	31,5
Klauser Spinnerei	25,1	27,5
Köln Neuessen	50	57,25
Köln Rottweiler	11,62	12,5
Kölsch Fölzer	26,5	30
Königsborn Bergwl	—	—
Körting	12,75	13,75
Kostheim Zellulose	—	26,5
Krause Lokom.	9	9,125
Kromschröder	3,1	3,3
Kronprinz Metall	30,25	31,25
Lahmeyer	16,3	17,9
Laura	10,5	21,4
Leipziger Landkraft	5,75	6,3
Leonhard Braunkohle	30,5	—
Leonoldgrube	9,1	10
Lindes Eis	8,5	10
Lindström	23	28,8
Lingel Schuh	4,4	4,5
Linke Hoffmann	—	33,5
Litophone	22	22
Ludwig Löwe	—	54,5
Lothringer Hütte	—	53,5
Luther Maschinen	5,75	5,5
Magdeburger Bergw.	95	95,5
Magirus	3,4	3,5
Mannesmann	44	47,4
Mannesmann Mulag	23,75	21
Mansfelder	13	13,3
Marie Consolidation	8,25	85,5
Mark Zement	—	—
Märk.-Westf. Bergw.	—	—
Maschinen Baum	51	52
Maschinenfabr. Buckau	10	15
Mech. Linden	11,75	11
Mechan. Zittau	11	11
Meinecke	12,8	13,375
Dr. Paul Meyer	1,75	1,9
Meguin	23	23
Miag	2	1,9
Mix & Genest	4,75	5
Mühle Rüningen	4,1	4
Mühlheimer Bergw.	100	101
Müller Gummi	3	35
Nationalauto	2,175	3,6

	4. 3.	3. 3.
Natronzellstoff	8,5	9,4
Nautun Schiffswerk	5,9	6
Niederlausitzer Kohle	54	52,5
Nitrit	7,5	7,5
Nord. Wolle	57	59,25
Oberbedarf	28	32,8
Oberschl. Eisenindust.	32,5	11,375
Oberschl. Koks	68	71,5
Ohles Erben	4,9,875	5
Oeking	64	69
Osnabrücker Kupfer	25	26,5
Ostereuß. Dampfwolle	160	168
Orenstein & Koppel	19,5	23,4
Otavi	35	37,1
Otensen	7,76	7,5
Peiners & Co.	142	144
Pintsch	77	77
Plauener Spitzen	8,9	9,1
Phönix	39,25	42,75
Polyphon	67,5	7,4
Pöge elektr.	4,75	5,125
Pohne & Wirth	5,8	5,5
Rasquin	13,5	13
Rauchwaren Walter	3,1	3,1
Ravensberger	—	—
Reichelt Metall	18	17,5
Reichstag Papier	14,5	16,75
Rhein. Braunkohle	40,75	42,25
Rhein. Metall	13,55	13,6
Rhein. Möbel	5,3	5,9
Rhein-Nassau	100	110
Rhein. Spiegelglas	55	57
Rhein. Zucker	8,5	10,5
Rheinstahl	30	42,8
Rhein.-Westf. Elektr.	50,1	48,6
Rh.-Westf. Sprengstoff	8,5	9,5
Rhenania	10,1	11
Rieback	—	64
Riedel	8,75	9,6
Riehm Söhne	5,75	6
Rombacher	25,25	28
Rosenthal Porzellan	59	57
Rositzer Braunkohle	33	36
Rositzer Zucker	53	53,5
Rückforth	2,5	2,5
Rütgerswerke	19,5	21,7
Sachsenwerke	3,1	3,4
Sächs. Kammgarn	—	—
Sächs. Kartonnagen	4,7	4,4
Sarotti	2,1	2,1
Sauerbrey	9,2	9,75
Scheidemandel	37,5	37
Schloßfabrik Schulte	—	—
Hugo Schneider	9,75	6,5
Schiller Elberf.	—	105
Schött	39,5	39
Schubert & Salzer	145	145
Schuckert	47,87	50
Schwelmer Eisen	97	101
Seebeck	24	25
Seck Mühlenbau	4,2	4,6
Siegen Solingen	3,75	3,475
Siemens & Halske	56	49,5
Siemens elek. Betriebe	20	21,1

	4. 3.	3. 3.
Stettiner Vulkan	31,25	33
Stöwer Nähmaschinen	29,5	32
Stolberg Zink	46,5	42,5
Tack & Co.	2,9	3
Titel & Krüger	42	42
Teutonia	45	46,75
Thüri Oel	10	10,6
Thüringer Blumen	45	52
Thüringer Glas	8,5	9
Trachenberg Zucker	4,7	5,8
Tritzis Porzellan	25,75	24,9
Tuchfabrik Aachen	8	8,1
Tüllfabrik Flöha	39	44,9
Gebr. Unger	6,5	4,5
Union chem. Stettin	27	27,9
Varziner Papier	8,2	9,1
Verein. Dtsch. Nickel	35	36
Verein. Plauschen	—	—
Verein. Glanzstoff	64	68
Verein. Lausitzer Glas	29	25,75
Verein. Märk. Tuch	5,2	5,75
Verein. Metallw. Halle	21,25	20
Verein. Schmirgel	17	17,9
Verein. Schuh Wesse	3,5	3,8
Ver. Smyrna Teppich	3,75	3,8
Vogel Draht	4	3,75
Vorwärts-Spinnerei	63	63
Vorwohler Zement	39	39
Wagner & Co.	13	14,5
Wanderer	13,5	14,4
Warsteiner Gruben	16	16,5
Wegelin & Hübbner	8,1	8,5
Wessel Porzellan	24	26
Westeregeln	30	32,5
Westfalia	14	14
Westf. Draht Langendr.	35	30,5
Westf. Kupfer	8,5	8,2
Wicking	30	29,25
Wilke	18	19,8
C. Wolff	13,7	14,5
Zeitzer Maschinen	63	64
Zellstoff Waldhoff	14,2	14,875
Zimmermann	2,125	2,8
Unnotierte Werte.		
Adler Kohle	20	20,8
Becker Kohle	19,75	11
Benz	5,5	5,75
Deutsche Petrol	23,5	23
Dortmunder Zement	1,2	1,4
Hansa Lloyd	2,25	3,4
Manoli	0,525	0,525
Pomona	—	—
Oeynhauser Maschin.	1,05	1,1
Stöwer Motoren	6	6
Sloman	22	24
Südsee	18	17
Tietz	4	—
Ummendorf Kali	2,25	2,375
Argentin. Rentenbonds	357	347,5
Petersburger intern. Handelsbank	—	3,9

Die Notierungen vom 3. März sind die der Essener Börse.

Düsseldorfer Börse vom 4. März 1924.

Kuxe in Billionen Mark. Aktien in Billionen %.

Kohle.	4. 3.	3. 3.
Alte Haase	1500	1700
Beharrlichkeit	200	250
Caroline	—	2800
Carolus Magnus	6550	6000
Constantin d. Gr.	30000	
Dergard	6150	6150
Ewald	36000	36500
Glückhilf Friedensh.	—	900
Glückauf Segen	4350	4500
Gottessegen	2900	2000
Graf Bismark	36000	37000
Graf Schwerin	10500	11000
Heinrich	4500	4500
Hermann 1—3	5000	4000
Johann Deimelsberg	—	—
König Ludwig	28000	30000
Langenbrahm	13500	13500
Mörs	3200	3250
Richard I	—	50
Treppe	1600	1650
Trier 1—3	12000	11000
Westfalen	3750	3750
Wilh. Mevissen	8000	8500

	4. 3.	3. 3.
Adler Aktien	10	20
Blankenburg Aktien	6	6
Lothringen Aktien	85	90
Westfalenbergbau Aktien	11	11
Carl Friedr. Aktien	4,25	4,5
Niederrh. Mörs	14	13,5
Montania	2,75	2,75
Ruhrkohle	4,25	4
Braunkohle und Verschiedenes.		
Bellerhammer	1100	1200
Bruckdorf-Nietleben	5150	5500
Gutehoffnung	—	3100
Leonhard	—	7000
Oskarssegen	1000	1100
Bernhardshall	425	450
Christine	—	—
Elsa-Zement Aktien	6,25	8000
Mansfeld	13,25	1325
Kalikuxe.		
Alexandershall	9750	9500
Allenhall	4250	4250

	4. 3.	3. 3.
Asse	4500	4500
Beienrode	4150	4200
Bergmannssegen	8500	8000
Bernsdorf	1400	1400
Burbach	14000	14500
Carlshall	—	1400
Desdemona	3500	4000
Einigkeit	3100	3250
Erichsegen	2150	2500
Felsenfest	2400	2600
Friedrichsroda	1900	1900
Fürstenhall	3000	3250
Gebra	4250	4750
Glückauf-Sondersh.	16000	16000
Großherzog Wilh. Ernst	2000	2500
Günthershall	2500	2400
Habighorst	1150	1100
Hansa Silberberg	3750	4000
Heiligenroda	12500	13000
Heiligenmühle	175	150
Hedwigsburg	700	700
Heimboldshausen	1050	950
Heldrungen 1	600	650
" 2	600	650

	4. 3.	3. 3.
Hersa	2300	2100
Heringen	3000	3400
Hermann 2	—	1450
Hildasglück	1200	1200
Hindenburg	8000	9500
Hope	—	4200
Hüpstedt	2500	2500
Hugo	6750	7000
Ilsenburg	110	1100
Immenrode	—	2500
Irmgard	—	850
Johannshall	2400	2500
Königshall	9250	9500
Mariaglück	1000	1700
Marie	50	50
Marie-Luise	50	50
Max	50	50
Meimershausen	—	275
Neurode	2300	2000
Neusollstedt	2750	2000
Neustassfurt	—	11500
Oberhof	1600	1510
Ransbach	1600	1600
Reichskrone	1400	1400

	4. 3.	3. 3.
Reinhardsbrunn	—	1625
Richard	1400	1400
Rothenfelde	1800	2100
Sachsen-Weimar	7500	7300
Salzmünde	3560	3500
Schwarzburg	1200	1300
Siegfried Giesen	10000	10500
Thüringen	1700	1750
Volkenroda	4400	4450
Walter	1000	1100
Wilhelmshall	7000	7250
Wintershall	43000	42000
Wintzingerode	—	30
Kaliaktien.		
Adler Stammaktien	35	38
Friedrichshall Nst.	40	45
Hallesche	32	31
Hannoversche	33	34
Heldenburger Vorz.	58	60
Krügershall	12	12
Niedersachsen	7	7
Salzdetfurth	32	34

	4. 3.	3. 3.
Teutonia	30	36
Wittekind	6	6,25
Erze.		
Apf

An den Sendtagen

bietet sich eine

passende Einkaufsgelegenheit
für das auswärtige Publikum

in

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion.

Ich unterhalte in allen Abteilungen eine umfangreiche Auswahl guter und preiswerter Kleidung und wird eine zwanglose Besichtigung meiner Läger Sie davon überzeugen. In jeder Größe, jeder Form und Farbe ist sehr leicht das Richtige zu finden. / / /

Beachten Sie bitte meine Ausstellung!

Bielefeld. **H. Hettlage** Cassel.

Ludgeristraße 77/78. Münster i. Westf. Ludgeristraße 77/78.

(520

RT

ROLAND-THEATER
Münster i. Westf.

Nur bis einschließlich Donnerstag
Pracht-Spielplan

Wüstenrausch

Ein Sensationsdrama mit wilden Tieren in 6 Akten.

In den Hauptrollen:

Dary Holm — Fritz Greiner
Eden Kürti — Hermann Vallentin
Helene von Mattyasovszky
Heinz-Rolf Münz

Dieser unter der Regie des Ungarn Géza von Bolvary-Zahn hergestellte Bavaria-Tierfilm bildet eine Klasse für sich und stellt der Münchener Lichtbildkunst ein glänzendes Zeugnis aus. Große Tiersensationen, wie wir sie aus dem Film „Zwischen Flammen und Bestien" her kennen, zeichnen den Film aus.

Der Nordisk-Film der „Ufa"

Das verkaufte Herz

Ein Sittengemälde in 5 Akten.

Im Rahmen einer wundervollen Landschaft, wie sie den nordischen Filmen eigen ist, entrollt sich das Schicksal eines jungen Weibes, das sich verkauft, um den geliebten Mann vor dem Hungertode zu erretten und ihm die Karriere zu ermöglichen. Sie gerät hierbei in die Hände eines Schurken, welcher versucht, sie für seine Zwecke auszubeuten. Die gerechte Strafe bleibt nicht aus.

Des großen Beifalls wegen bis einschl. Donnerstag verlängert

Fatty im Damenbad

3 Akte köstlichen Humors

Eine derartig tolle Groteske wurde in unserem Theater bislang noch nicht gezeigt. Wahre Lachsalven durchdröhnen das ganze Haus. 488

Die neueste Deutlig-Woche
Anfang der Abendvorstellung: 7½ Uhr.

Großes Orchester!

Auto-Fahrten
(geschlossener Wagen)
Franz Niermann, Coesfeld i. W.
Fernruf 170.
7504

Sehr billiges Frühjahrs-Angebot!

Kommunikanten-Anzüge
in glatten Jacken- und kleidsamen Faltenformen mit Ueberkragen aus gutem Cheviot und feinstem Kammgarnstoff . . . **20⁵⁰ 25⁵⁰ 35 40**

Konfirmanden-Anzüge
in ein- und zweireihigen Formen mit kurzen und langen Hosen aus Melton-, Kammgarn- und Twillstoffen **25 35 50 60**

Kieler Anzüge in Original-Ausführung **22 35 40 50**

Täglich Eingang von Neuheiten in allen Abteilungen! Sehen Sie sich unsere Fenster an! Prüfen Sie unsere Preise! Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet! [499

E. Feldmeyer-Zapp, Münster

in Westfalen

Salz- und Klosterstraßen-Ecke.

Geschäftshaus m. 4 Zimmer-Wohnung und großem **Laden** im Mittelpunkt der Stadt Münster gegen Goldmiete und Abstand zu vermieten, sehr geeignet für Engros-Geschäft. Offerten unter **B. 3410** an die Ann.-Expedition E. Vendel, Münster i. W. 519

Tüchtige
Verkäuferinnen
die in lebhaften Geschäften tätig waren, zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten sind Zeugnisse und Bild beizufügen. 505
Warenhaus
A. Weyl, Bocholt.

Auf mittl. Gut, Nähe Haltern, wird braver kath. 525
junger Mann
14-18 Jahre, aus achtb. Familie, der jede Arbeit mit verrichtet, gesucht. Gute Behandlg. Familien-Anschluß. Offert. unt. Z. 0036 an Zeno-Münster.

Suche zu Ostern einen ordentlichen geweckten Jungen als 493
Schuhmacher-Lehrling.
Bernhard Hornhues, Stadtlohn.

Zu möglichst baldigem Eintritt suche ich ein in häuslichen Arbeiten erfahrenes, sauberes
Mädchen
(nicht unter 18 Jahren), das bereits in besserem Hause tätig war und sich darüber durch Zeugnisse ausweisen kann. Hoher Lohn und gute Kost.
Frau Dr. Maser, Münster i. W.
Schulstraße 9.

Inserieren bringt Gewinn.

Zum 1. April suche f. Lebensm. und Haushaltes, kräft., ehr., erf.
Lehrmädchen
Angeb. m. selbstgeschr. Lebenslauf an 492
Wilh. Blömker.
Lüdinghausen.

Suche für meinen Sohn der die Handelsschule besucht hat.
Stellung als Lehrling
in kaufmännischen Beruf, Manufakt. bevors. wenn mögl. voll. Pension. Gefl. Postk. 48
Rheine. 491

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
für Haus- und Gartenarbeit in größeres Haushalt gesucht.
Frau Fritz Krietemeyer
Dorsten, Alleestr. 10

Zum 1. oder 15. Aug.
Alleinmädchen
mit guten Zeugn., welches selbständig kochen kann, für 3 Personenhaushalt (kath.) gesucht
Frau Carl Münd
Bremen,
512) Schillerstr. 3

Zu Ostern suche für einen Sohn ordentliche Eltern als 507
Anstreicher-lehrling
in die Lehre, mit Familienanschluß.
Wilhelm Völking,
Rhede, Markt 20.

Zum 1. April sucht für meine Kolonialwaren-Großhandlung strebsamen (512
Mann
kath., für Kontor und Lager (evtl. kl. Tourenwagen). Offert. mit Gehaltsansprüchen unter H. Q 610 an die Geschäftsst. des Neuen Emsboten in Warendorf.

Gesucht wird für einen fleißigen Jungen, Sohn ordentl. Eltern (kath.)
Lehrstelle
in Gärtnerei.
Zuschriften unt. H. R 100 an die Geschäftsstelle der Lüdinghauser Zeitung. (51

Katholischer
Bäckergeselle
sucht für sofort oder später Stelle i. Bäckerei oder Konditorei. Off. erb. unt. Z. 0034 a. Zeno. 48

Gute Kommunikanten- u. Konfirmanden-Anzüge

kauft man am vorteilhaftesten
bei

F. Stegemann Nachf.

Münster i. Westf. Ludgeristraße.

4871

80% der Bevölkerung

sind auf kleinste Ersparnisse angewiesen. Unser Grundsatz:

Großer Umsatz — kleinster Nutzen

trägt dieser Notwendigkeit erschöpfend Rechnung.

Für Herren

Schnürschuhe
Ia. R.-Chev., moderne spitze Form **12.50**

Schnürstiefel
schwarz, R.-Chev., Lackkappe, sehr dauerhaft **13.80**

Halbschuh
Ia. Boxkalf, Rahmenarbeit, beste Verarbeitung **17.50**

d.-brauner Box-Stiefel
weiß gedoppelt, bequeme Form **19.80**

Sportstiefel
wasserdicht, Lederfutter, geschlossene Lasche Doppelsohle **21.50**

Für Damen

rauner Zweispangenschuh, echt Chev., elegante Form, extra billig **8.75**

Schnürstiefel
R.-Chev., flacher Abs., bequeme Form für alte Damen **10.90**

Halbschuh zum Schnüren, schwarz, Boxkalf, spitz, halbhoher Abs. **11.—**

d.-brauner Boxkalf-Halbschuh, Rahmenware, besonders billig **14.90**

Lack-Schnürschuh
flacher Absatz, vorzügliche Qual. und Ausführung **15.50**

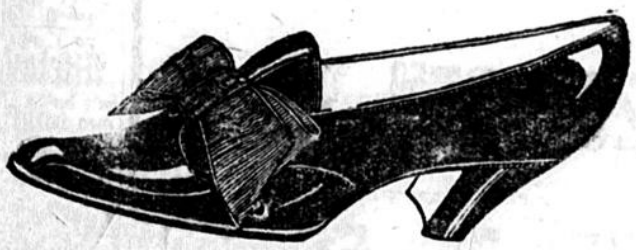
Lack-Schnürschuh
Ia. Lack, neueste Form, Reklamepreis **15.80**

Für Kinder

Oesenstiefel, braun, Chagrin, extra billiges Angebot
№ 18/20 **1.65** № 21/22 **1.95**

Für Kommunion und Konfirmation

größte Auswahl in eleganten Lackschuhen.



Auswahlsendungen nach auswärts werden bei Angabe von guten Referenzen prompt ausgeführt.

Schuhwarenhaus Hch. Zumnorde

Münster i. W., Prinzipalmarkt 34. Fernruf 350. [500

Billige Woche!

Einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

Herrenwerktagshoser aus feldgr. Tuch Buxkins	425	**Sakko-Anzüge** hellgr. u. dunkel, mod. Form	25—
Pilot-Hosen	550	**Manchester-Anzüge** m. aufges. Taschen offen u. geschl.	34—
Anzug-Hosen versch. Farben	50	**Cord-Sportanzüge** m. Breech. od. l. Hose	28—
Tirtey-Hosen starke, solide Qualität	750	**Windjacken** sehr preiswert	1150
Sonntags-Hosen schöne Streifen	750	**Loden-Joppen** mit Warmfutter zum Spottpreis	950
Breeches-Hosen sehr billig	425	**Manchester** p. Meter	4—
Cord-Breeches-Hosen starke Qualität besonders billig	690	**Pilot**	175
Manchester-Breeches-Hosen versch. Farben, größte Auswahl	1150	**Anzugstoff**	v. 3— an
Sport-Anzüge m. Breeches od. l. Hose	1750		



Münster i. W., Salzstraße 30.

Servatiiplatz. ☛ 1 Treppe. 498

Send. Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Haus-Verkauf.

Die in Lüdinghausen an der Münsterstraße belegene Besitzung **Hövener, Haus Nr. 92,** bestehend aus 516

Wohn- u. Geschäftshaus, Hofraum und Nebenhaus

zur Größe von 1,62 ar steht zum Verkauf.

Die Besitzung, worin seit Jahren ein gutgehendes Schuhwarengeschäft betrieben ist, hat eine äußerst günstige Geschäftslage. Reflektanten wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen

Heinrich Schemmer, Lüdinghausen, Mühlentor 548

Spannende, hochinteressante und moderne 526

Romane,

unterhaltende, belehrende Lektüre jeder Art.

Buchversandhaus, Münster i. W., Clemensstr. 23.

Prospekte gratis gegen Rückporto.

Erfahr. Kaufmann, ca 30 Jahre, sucht sich an einem rentablen Unternehmen mit 503

ca 5000 Mk.

tätig zu beteiligen. Eisenbranche bevorzugt. Gefl. Zuschr. u. Beteiligung T2797 a d Exped. des Bocholter Volksblatt, Bocholt.

---

4 s 5-Tonne

Lastwagen

mit Anhänger, tadellos betriebsfähig, 42 PS mit Kettenbetrieb, ca. 80% Gummi, sofort umständehalber preiswert z. verkaufen Off. u. B. 3401 an die Ann.-Expedition E. Vendel, Münster, Ludgeristr. 12.

Junge, fehlerfreie,

hochtr. Kuh

sow. tragende Rinder u. Schafe hat zu verk.

Gutsb. Thüning, 5221 Greven i. W.

Suche einen kleinen

Küchenhund,

selbiger muß wachsam, stubenrein und darf nicht über 2 Jahre alt sein. [524

Angebote mit Preis an **Wilhelm Greiwe,** Landwirt, Hövel, Post Nottuln.

Noch ist es Zeit

zum Send

Ihren Bedarf zu decken. — Empfehle sehr preiswert:

Feldgraue Militärhosen,
Feldgraue lange Manchester- und Brecheshosen.
Militär-Landschuhe mit Doppelsohlen u. Lederabsatz.
Gamaschen in braun und schwarz, ohne Naht.
Sonntags-Schuhe für Damen und Herren.

Ferner einen großen Posten (495

hocheleganteHerren- und Jünglings-Anzüge

in verschiedenen schmackhaften Farben und Mustern sowie Gummimäntel kauft man billig im

Partiewarenhaus Sperling, Münster i. W.,
Jüdefelderstr. 42 Neutor. Telephon 996.

Bitte ausschneiden! Bitte aufbewahren!

Für die

Sendtage

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

Glas, Porzellan, Haushaltungsgegenständen

sowie auch

Galanterie- u. Lederwaren

zu ganz enorm billigen Preisen. (496

Spezialhaus Carl Waldeck
Münster i. W., Roggenmarkt 10.

Heiraten

Ansehnlicher junger Geschäftsmann, tadellosen Ruf, kath., in sehr guten Verhältn., schöne Besitzung und größeres Barvermögen, wünscht

Bekanntschaft

mit besserer lebensl. kath. Dame von 19—25 J. zw. baldiger Heirat. Auch Anbahnung durch Geschwister oder Verwandte angenehm. Damen m. gut. Herzen, welche sich nach einen eigenen Heim ein liebevolles ruhiges Leben sehnen, mögen Off. m. näheren Angaben wenn möglich m. Bild unter J. 0035 Zeuo Münster einsenden. 490

Aus der Heimat.

Bocholt, den 5. März 1924.

m. **Vom Wetter und Frühling.** Das Wetter war an den Fastnachtstagen gerade schalkhaft, wie der Geist dieser Tage. Bald schneite es, bald regnete es; nachts gefror der weiche Schnee und tagsüber taute ihn die Sonne wieder auf. Oft hingen schwere Wolken am Himmel und dann wieder lachte die Sonne mit goldiger Pracht aus tiefstem Blau. Der Montagabend war bei leichtem Frost weich und sternenklar. Im Westen leuchtet in hellem, weißgrünem Licht die Venus und überstrahlt fast alle Genossen am Sternenhimmel. Weich und tief war die Nacht. Der letzte Schnee schäumte wie Wogenspritzer in den Gräben und Furchen der Felder, verblaßt mehr und mehr und verwandelt die Wiesen weithin in einen leuchtenden See. In ihm spiegeln sich die Sterne, jagen sich die Wolken und aus ihm quickt der Frühling herauf. Schlaftrunken reckt und streckt sich die junge Erde, schmückt sich bald bräutlich um ihren holdseligen Freund, den Frühling, zu empfangen.

m. **Wetteraussichten.** 5. März: Nachts meist klar, darauf wechselnde Bewölkung, nachmittags Sturm, Niederschläge gering. — 6. März: Nachts bewölkt, darauf neblig, strichweise schwacher Regen oder Schnee, abends stürmisches Regenwetter. — 7. März: Nachts Schneefall, vormittags trüb, wiederholt leichter Schneefall, Wind lebhaft. — 8. März: Früh leichter Reif und Nebel, fast kein Sonnenschein, strichweise leichter Schneefall. Wind lebhaft.

m. **Arbeitsjubiläum.** Der Meister Bernhard Schuhmacher, Schwabenstraße 27, bei der Firma Ant. Mayland, Holzhandlung und Sägewerk, konnte am 1. März auf eine 40jährige Tätigkeit bei vorgenannter Firma zurückblicken. Aus diesem Anlaß empfing der Jubilar zahlreiche Glückwünsche. Als Vertreter der Stadt gratulierte Herr Oberbürgermeister Dr. Schmitz. Auch die Firma ließ es sich nicht nehren, an diesem Tage des Jubilars und seiner vorbildlichen Wirksamkeit zu gedenken. Eine kleine Familienfeier, bei der auch Geschenke überreicht wurden, führte Inhaber und Jubilar zusammen. Möge es Herrn Schuhmacher vergönnt sein, noch viele Jahre in seinem Berufe tätig zu sein.

m. **Kath. Gesellenverein.** Heute, Mittwoch, abends 8,30 Uhr findet die Pflichtversammlung aller aktiven Mitglieder statt. Wegen der wichtigen Tagesordnung müssen alle Mitglieder erscheinen. Mitgliedskarten sind mitzubringen.

J. F. **Der Tierschutzverein** schreibt uns: Länger als sonst hat der Winter gedauert. Stärker als je ist unsere Sehnsucht nach dem Frühling, der nicht mehr lange ausbleiben kann. Noch etwas Geduld — und am Waldrand und in der Wallhecke blühen wieder Primeln und Wiesenschaumkraut, wieder prahlt in Bach und Graben die Dotterblume mit ihrem Gold, vom blauen Himmel rinnt wieder Lerchengesang auf uns herab, und die Drossel sitzt hoch oben auf der Spitze der noch kahlen Eiche, jubelnd vor Wonne und Freude. Ihr Lustgefühl klingt auch im Menschen an. Sie verlassen der dumpfen Stube schwüle Luft und ziehen hinaus ins Freie. Leider nicht alle aus demselben Grunde und zu demselben Zwecke. Mit offenen Augen und Ohren soll man durch die Natur wandern, aber mit geschlossener Hand. Wieviele gibt es, die es anders machen! Von den Verwüstungen, die in der heimischen Pflanzenwelt meistens wohl nur in Unverstand und Unbedacht angerichtet werden, soll hier nicht die Rede sein. Aber welche Gefahren drohen gerade jetzt auch den lieblichsten Kindern der Fauna! Halbwüchsige und ausgewachsene, aber noch sehr unreife Burschen streifen umher, durchstöbern Heide und Venn, Feld und Wald, und ausgenommene und zerstörte Vogelnester zeigen den Weg, den sie gegangen. So verarmt unsere Natur mehr und mehr, und eine Quelle der reinsten Freuden verkümmert und versiegt. Die Uebeltäter der Strafe zuzuführen, hält oft schwer. Wer Aergernis an ihrem Treiben nimmt, läßt es zumeist mit seinem Aerger gut sein. Soll er die Unheilstifter anzeigen? Das macht ihm zuviel Last und Scherereien. Ja, wenn ein Verein für Tierschutz da wäre, dann wäre die Sache einfacher. So wird mancher mit Freude vor kurzem gelesen haben, daß auch hier ein Tierschutzverein gegründet werden soll und daß schon die ersten Schritte auf diesem Wege getan sind. Gewiß wird der Verein weit mehr zu tun haben, als nur die Vögel zu schützen. Es gibt andere Aufgaben für ihn, die mindestens ebenso wichtig sind. Gerade deshalb aber werden sich viele finden, die die Gründung des neuen Vereins mit Befriedigung begrüßen dürften. Alle diese werden sich nicht wundern, wenn man sie bittet, nicht nur mit ihren Wünschen, sondern als werktätige Mitglieder die Bestrebungen des neuen Vereins zu unterstützen. „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!" Das gilt nicht nur von dem Verkehr der Menschen untereinander, sondern auch für ihren Umgang mit dem Tier, sowohl dem freien Tier der Wildnis als dem Haustier.

* **Die wichtigsten Bestimmungen über die Gemeindewahlen.** Nachdem das Gesetz über die vorläufige Regelung der Gemeindewahlen jetzt im Wortlaut vorliegt, ist es angebracht, darüber Näheres zu berichten. Am 4. Mai finden die Neuwahlen zu den Gemeindevertretungen in den Städten und Landgemeinden statt. Wahlberechtigt sind alle über 20 Jahre alten reichsdeutschen Männer und Frauen, die seit ununterbrochen sechs Monaten ihren Wohnsitz im Gemeindegebiet haben. Voraussetzung für die Wahlberechtigung ist die Eintragung in die Bürgerliste oder der Besitz eines Wahlscheines. Anstelle der Eintragung in die Bürgerliste erhalten einen Wahlschein folgende Personen: 1. Aus dem besetzten Gebiet Verdrängte, die wahlberechtigt oder wählbar sind; diese Personen sind wahlberechtigt an ihrem jeweiligen Aufenthaltsorte. 2. Wahlberechtigte, die nicht in die Bürgerliste eingetragen sind, wenn ihrem Einspruch erst nach Schluß der Bürgerliste stattgegeben ist. Wählbar sind diejenigen Wahlberechtigten, die das 25. Lebensjahr vollendet haben. Maßgebend ist der Wahltag. Die zur Wahl aufzustellende Bürgerliste ist spätestens fünf Wochen vor dem Wahltag zwei Wochen lang öffentlich auszulegen. Einsprüche sind bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Gemeindevorstand anzubringen. Für die Rechtsgültigkeit der Stimmabgabe ist allein die Eintragung in die Bürgerliste oder der Besitz eines Wahlscheines maßgebend. Die Wahl ist unmittelbar und geheim. Die Wahl erfolgt nach den Grundsätzen des Verhältniswahlrechtes. Die Verbindung von Wahlvorschlägen und die Bildung von Wahlbezirken ist unzulässig. Zulässig bleibt die Bildung von Abstimmungsbezirken. Gleichzeitig mit der Wahlzeit der jetzigen Gemeindevertretungen endigt die Wahl der im Amte befindlichen auch der auf Lebenszeit gewählten unbesoldeten Gemeindevorsteher und unbesoldeten Schöffen. Die Neuwahlen dazu haben alsbald nach der Neuwahl der Gemeindevertretungen stattzufinden.

* **Monatskalender für Aquarien- und Terrarienfreunde.** Bietet auch der März dem Naturfreunde nur noch wenig Genüsse im Freien, so kann er doch in diesem Monat schon bedeutend mehr beobachten als im Februar. Es geht, wie die Dichter sagen, ein „Ahnen" durch die Natur. Mit der wärmeren Luft schießen die Keime, die Knospen schwellen und auch die Tierwelt, welche den Winter an geschützten Orten überdauerte, beginnt sich zu zeigen. Bei mildem Wetter, zu Ende des Monats, tritt an sonnigen Abhängen schon eine bunte Gesellschaft von Reptilien auf, die aus dem Winterschlaf erwacht sind, unter denen die Blindschleiche und die berüchtigte Kreuzotter an geeigneten Stellen zu finden sind. Auch verschiedene Molcharten schreiten schon im Anfang des März zur Paarung und legen hierbei ihr prächtiges Hochzeitskleid an. Auch bei den Fischen regt sich der Fortpflanzungstrieb. Während das Pflanzenleben zu Ende dieses Monats schon tüchtige Fortschritte gemacht hat, blühen im Sumpf und Wasser noch keine Gewähr. — Im Zimmeraquarium ist es nun schon vollständig Frühling geworden. In den alt eingerichteten Becken beginnt das Pflanzenleben sich mächtig zu regen. Im März und April ist auch die beste Zeit, neue Aquarien einzurichten; erhalten diese Becken dann Morgensonne, so ist in kurzer Zeit alles grün. Den geheizten Behältern ist immer noch die gleiche Sorgfalt zuzuwenden u. in ihnen geht es bald, wenn die Sonne fleißig scheint, an ein Hochzeiten.

* * *

m. **Spork, 4. März. Bestandenes Examen.** Herr Lehrer Gromotte von der hiesigen Schule hat am Donnerstag seine zweite Prüfung mit „gut" bestanden.

m. **Rhede, 4. März. Haushaltsvoranschlag.** Der Haushaltsvoranschlag für die Gemeinde für das Rechnungsjahr 1923 liegt vom 6. ds. Mts. ab 14 Tage lang zur Einsicht im Amtshause offen.

m. **Rhede, 4. März. Bestandenes Examen.** Frl. Terhardt von hier bestand in Münster am hauswirtschaftlichen Seminar ihr erstes Examen.

:: **Rhede, 4. März. Radrennbahn.** Wie verlautet, beabsichtigt der Radfahrerverein Central 1895 an der Chaussee nach Bocholt bei der alten Sandsteinziegelei eine Radrennbahn zu bauen. In der nächsten Woche soll bereits mit dem Bau begonnen werden, sodaß die Bahn für den Sommer in Benutzung genommen werden kann. Den Radfreunden können nach Fertigstellung der Bahn sportliche Veranstaltungen geboten werden, wie sie bisher in hiesiger Gegend nicht möglich waren.

m. **Gemen, 4. März. Pastor Helmke.** Herr Pastor Helmke ist zum Apostolischen Provikar von Dänemark ernannt worden. Auf Wunsch des Bischofs von Dänemark wird er seinen neuen Wirkungskreis in Kopenhagen schon bald übernehmen. Herr Pastor Helmke war schon viele Jahre als Seelsorger in Dänemark tätig, bevor er nach Gemen kam.

* **Dorsten, 4. März. Einen schönen Steinmarder** hat man in der Feldmark bei dem Landwirt Klapheck unschädlich gemacht und erbeutet. Beim Revidieren des Taubenschlages mußte der junge Klapheck feststellen, daß mehrere Tauben tot in einer Ecke lagen. Als Täter entdeckte man einen Marder, der sich noch im Schlag aufhielt. Schleunigst wurden alle Löcher und Ausgänge verstopft und dann dem Marder selbst zu Leibe gerückt. Es gelang auch, ihn zu erschlagen. Es war ein prächtiges, älteres, über 50 Zentimeter (vom Kopf- bis Schwanzende) großes Tier. Wie man nachträglich feststellte, hatte sich der Marder auch an Hühnereiern gut getan, die er ausgesogen hatte. Bei seiner Räuberei im Taubenschlag war er mit einer Katze zusammengeraten, die er am Halse gepackt und schwer verbissen hatte.

* **Werne, 4. März. Wild-Diebe.** Vor einigen Tagen wurde in der Gemeindejagd der Stadt Werne von einem Landwirt eine beschlagene Ricke verendet aufgefunden. Das Reh hatte eine abgerissene Kupferdrahtschlinge um den Hals hängen, außerdem noch einen Schrotschuß auf die Keulen. Allerorts, zu beiden Seiten der Lippe, wo man hinkommt, hört man das traurige Kapitel von dem Ueberhandnehmen der Wilddieberei, sei es durch Frettieren, Schießen und das Schlingenstellen. Möge der berechtigte Jäger es sich nicht verdrießen lassen, sämtliche Hecken und Zäune, sowie Gärten nachzusehen und er wird sein blaues Wunder erleben. Sogar kurz vor den Toren der Stadt üben diese Henker ihr trauriges Gewerbe aus. Möge der hiesige Jagdschutzverein dahin wirken, daß eingehende Anzeigen recht empfindlich bestraft werden, sonst wird die Zeit nicht mehr fern sein, wo man in hiesiger Gegend Rehe, Hasen und Fasanen nur noch als Naturwunder betrachten kann.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **B. W. V. 20 e. V.** Zu dem am Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. März, dieses Jahres zu Münster i. W. stattgefundenen Verbandstage des deutschen Schwimmverbandes von 1886 entsandte der Verein sechs Vertreter, um die Interessen des Vereins bei der Tagung wahrzunehmen. Aus allen Teilen des deutschen Reiches waren die Vertreter der Bezirke, der Gaue und der Vereine zusammengeströmt, um bei dieser Tagung mitzuwirken, welche nach zweijähriger Pause wieder stattfand. Galt es doch, wichtige, weiteinschneidende Umwälzungen auf dem gesamten Schwimmsportgebiete zu beraten und zu beschließen. Es war eine machtvolle Kundgebung, und alle Teilnehmer sind mit dem sicheren Bewußtsein zu den Vereinen zurückgekehrt, ihr Wissen um ein wesentliches bereichert zu haben. Eine große Versäumnis haben sich jene Vereine zuzuschreiben, welche nicht an der Tagung teilgenommen haben. Das Wesentlichste bei der Tagung waren die Beschlüsse über die Anlehnung an die „Fina" (Internationale Wettkampfbestimmungen). So werden vor allen Dingen das Wasserballspiel, das Brust- und das Rückenschwimmen nach den Bestimmungen der „Fina" stattfinden, während das alte deutsche Seiteschwimmen erhalten blieb und in alter Form weiter ausgetragen wird. — Alle näheren Details werden in der nächsten Versammlung ausführlich zur allgemeinen Kenntnis der Mitglieder gebracht werden. Nächste Vorstandssitzung am kommenden Montag abend punkt 8 Uhr bei Langenhoff, wozu alle Vorstandsmitglieder höflichst aber dringend eingeladen sind. „Gut Naß!"

Soziales.

m. **Bund der Kinderreichen.** Auf der Kreisdelegiertenversammlung des Bundes der Kinderreichen in Borken am 17. Februar hielt Herr Gewerkschaftssekretär Böing eine Rede über „Bund der Kinderreichen und Wohnungsnot", aus der wir folgende Ausführungen wiedergeben:

„Graf Posadowsky, einer der führenden Sozialpolitiker der Vorkriegszeit, hat einmal im Reichstag die Wohnungsfrage als die soziale Frage bezeichnet. Mit vollem Recht. Ist doch eine gute, ausreichende und gesunde Wohnung die erste Voraussetzung dafür, daß ein Mensch sich überhaupt glücklich und zufrieden fühlen kann.

Das trifft im besonderen Maße für die kinderreichen Familien zu, bei denen besondere Schwierigkeiten bestehen, die sozialen und kulturellen Errungenschaften allen Mitgliedern in vollem Maße zukommen zu lassen. Vor dem Kriege tat sich Deutschland sehr viel darauf zu gute, die beste Sozialversicherung der Welt zu haben. Das mag stimmen. Es stimmt aber auch, daß uns gerade auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge andere Staaten weit voraus waren. Man brauchte sich ja nur einmal in den Arbeitervierteln der Großstädte und der Industriebezirke umzusehen. Die Mietskaserne war der vorherrschende Wohnungs-Typ, in ihnen fristete zum Teil auf Hinterhöfen die Arbeiterfamilie ein trostloses Dasein. Vielfach wagte sich kaum ein Strahl der Sonne in die lichtlosen und dumpfen Stübchen und Kämmerchen hinein. Von der Welt sah man von diesen Stübchen aus nicht mehr als die rauchenden Schlote und vielleicht noch einen Hofplatz. Daß in einer solchen Atmosphäre kein gesundes und sittlich starkes Volk heranwachsen konnte, ist verständlich. Wie soll denn Sonne in das Menschenherz kommen, wenn jahraus und jahrein nicht Licht und Luft in die Wohnung hinein kommt. In der Nachkriegszeit ist es noch schlimmer geworden. Der Mangel an Wohnungen ist riesengroß. Die Listen der kommunalen Wohnungsämter reden eine recht traurige und eindringliche Sprache. Hunderte von Familienvätern, die mit ihren Familien in unzureichenden und zu kleinen Wohnungen leben müssen, pilgern wöchentlich zu den Wohnungsämtern, in der Hoffnung, daß es ihnen einmal gelingen würde, eine ausreichende Wohnung zu erhalten; leider in den allermeisten Fällen vergeblich. Tausende von Brautpaaren im heiratsfähigen Alter warten seit Jahr und Tag auf eine bescheidene Zweizimmerwohnung. Es braucht weiter nur auf die großen moralischen und sittlichen Gefahren einer übervölkerten und schlechten Wohnung hingewiesen zu werden. Tausende deutscher Kinder und Säuglinge gehen zugrunde, weil sie dauernd in den Ansteckungsherden der schlechten, dumpfen Wohnung zu leben gezwungen sind. Dieses alles erkennen, heißt auf Abhilfe sinnen und überall für eine Abhilfe eintreten und arbeiten. Wie kann nun dem Wohnungselend gesteuert werden? Das sicherste und beste Mittel bleibt der Neubau von Wohnungen. Dabei muß uns das Einfamilienhaus mit Gärtchen als Ideal vorschweben, welches möglichst zum Eigenheim werden soll. Wer soll nun aber bauen? Am besten der Einzelne selbst. Er kann sich so eine Heimstätte schaffen, die seinem Geschmack entspricht. Er kann ihr sozusagen den Stempel seiner Persönlichkeit aufdrücken. Da aber ein einzelner heute nur in ganz wenigen Fällen in der glücklichen Lage ist, selbst bauen zu können, so müssen hierfür weiter die gemeinnützigen Baugenossenschaften sich mit allem Nachdruck beim Wohnungsbau betätigen. In verschiedenen Orten des Münsterlandes haben ja diese Genossenschaften schon äußerst segensreich gewirkt. Der Bund der Kinderreichen seinerseits hat aber die Pflicht, nun auch die Bestrebungen dieser Genossenschaften mehr noch als bisher zu unterstützen und zu fördern. Von Staat und Gemeinde muß verlangt werden, daß sie alles tun, um die segensreiche Arbeit derselben zu fördern. (Beschaffung oder Ueberlassung von Baugelände, Kreditgewährung, Uebernahme von Bürgschaften, Beihilfe zu den Baukosten u. a.) Dann muß auch von den Gemeinden verlangt werden, daß sie selbst neue Wohnungen herstellen lassen. Die schwierige Finanzlage der Gemeinden darf kein Grund sein für eine Gemeinde, sich dieser Pflicht zu entziehen. Unsere Mitglieder, die als Kommunalvertreter in Stadt und Land tätig sind, sollen ihre Ehre darein setzen, ganz besonders auf diesem Gebiete zu arbeiten. Staat und Gemeinde müssen eine gesunde Bodenpolitik betreiben. Es ist höchst traurig, daß sich in vielen Städten das baureife Gelände in der Hand von Spekulanten befindet. Hier muß eventl. einmal mit scharfen Maßnahmen durchgegriffen werden. Die Hauptschwierigkeit dürfte zur Zeit in der schwierigen Geldbeschaffung und in den hohen Zinssätzen liegen. Es müßte doch möglich sein, für diesen Zweck Gelder unter besonders günstigen Bedingungen zur Verfügung zu stellen. Dann muß versucht werden, die produktive Erwerbslosenfürsorge für Wohnungsbauten auszuwerten. Bei der großen Not in Deutschland ist leider nicht damit zu rechnen, daß durch Neubau allein der Not wirksam gesteuert werden kann. Es hat deshalb als Aushilfsmittel eine bessere Verteilung des vorhandenen Wohnraumes zu erfolgen. Es geht nicht an, daß kinderlose Ehepaare oder alleinstehende Personen ganze Villen oder Etagen bewohnen, während vielen kinderreichen Familien der Platz so knapp ist, daß 5—6 Kinder beiderlei Geschlechts in kleinen Kämmerchen zusammen schlafen müssen. Deshalb ist es Pflicht der besitzenden Klassen, von ihrem Wohnungsüberschuß dem, der kein Dach überm Haupte hat, abzulassen. Wo dieses nicht freiwillig geschieht, müssen unsere Gemeindevertreter darauf drängen. Gewiß bleibt die Rationierung immer ein Notbehelf und kann dauernde Hilfe nicht bringen. Aber in dieser trostlosen Zeit müssen wir von jedem Mittel, das auch nur vorübergehende Erleichterung schafft, Gebrauch machen. Die Zustände im Wohnungswesen sind überall traurig. Sie zu bessern ist wirklicher Dienst am deutschen Volke Dienst an der Volksgemeinschaft.

Gottesdienst-Ordnung.

m. **St. Klara, 4. März.** Donnerstag, den 6. März, Fest des hl. Coleta. 13stündiges Gebet. 6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und hl. Messe. 7 Uhr feierliches Hochamt. Abends 6,30 Uhr Schlußandacht.

Tarif.

§ 1.

Für die Beerdigungen auf dem Bocholter Friedhofe werden für alle in der Friedhofsgemeinschaft wohnhaft gewesenen oder innerhalb dieser verstorbenen Personen folgende Vergütungen erhoben:

1. Für die Ueberlassung einer Familiengrabstätte auf dem Gelände des Ehrenfriedhofes auf 50 Jahre
   a) für die 4 größeren Felder je — —
   b) für die 16 kleineren Felder je — —
2. Für die Ueberlassung der gleichen Grabstätten auf je weitere 50 Jahre die Hälfte des zur Zeit der Erneuerung gültigen Preises.
3. Für die Ueberlassung einer Familiengrabstätte an den 4 Meter breiten Hauptwegen auf 50 Jahre (§ 4 der Ordnung) 200 M
4. Für die Ueberlassung einer Familiengrabstätte in den Rasenstreifen längs der Einfriedigungshecke auf 50 Jahre (§ 4 der Ordnung) 150 M
5. Für die Ueberlassung der gleichen Grabstätten auf je weitere 50 Jahre die Hälfte des zur Zeit der Erneuerung gültigen Preises.
6. Für die Gestattung zur Beisetzung von mehr Leichen, als nach § 4 der Friedhof- und Begräbnisordnung regelmäßig auf der Grabstätte zulässig ist und zwar bei Familiengrabstätten
   zu 200 M je 100 M
   zu 150 M je 75 M
7. Für die Ueberlassung eines Erbgrabes in fortlaufender Reihenfolge auf 25 Jahre (§ 4 der Ordnung)
   a) 1. Klasse je 100 M
   b) 2. Klasse je 75 M
   c) 3. Klasse je 50 M
8. Für die Ueberlassung der gleichen Grabstätten auf je weitere 25 Jahre die Hälfte des zur Zeit der Erneuerung gültigen Preises.
9. Für die Ueberlassung eines Einzelgrabes einer Genossenschaftsgrabstätte in fortlaufender Reihenfolge auf 25 Jahre (§ 7 der Ordnung) 20 M
10. Für die Ueberlassung der gleichen Grabstätte auf je weitere 25 Jahre die Hälfte des zur Zeit der Erneuerung gültigen Preises.
11. Für die Ueberlassung eines Reihengrabes
   a) wenn weder das Familienoberhaupt, noch der Verstorbene selbst zur Reichseinkommensteuer veranlagt waren. — —
   b) wenn das Familienoberhaupt oder der Verstorbene selbst zur Reichseinkommensteuer veranlagt waren
      1. für Kinder bis zu 8 Jahren 2 M
      2. für über 8 Jahre alte Personen 3 M
12. a) Für die Herstellung eines in einer Familien oder Erbgrabstätte gehörenden Grabes
      1. für Kinder bis zu 8 Jahren
      2. für über 8 Jahre alte Personen 5 M
   b) Für die Herstellung eines Reihengrabes
      1. für Kinder bis zu 8 Jahren 2 M
      2. für über 8 Jahre alte Personen 4 M
13. Für Beerdigungen an Sonn- und Feiertagen erhöhen sich die Vergütungen unter 12a und 12b um 100 Prozent.
14. Für die Ausgrabung und Umlegung von Leichen
   a) für Kinder bis zu 8 Jahren 25 M
   b) für über 8 Jahre alte Personen 50 M
15. Für Aufnahme von Leichen in die Leichenhalle 1 M
16. Für die Benutzung des Obduktionsraumes der Leichenhalle 4 M

§ 2.

Für die Beerdigung der Leichen von Personen, die nicht zur Friedhofsgemeinschaft gehören, werden die im § 1 angegebenen Sätze im 1½fachen Betrage erhoben.

§ 3.

1. Für die gärtnerische Anlage u. Pflege von Gräbern werden die Preise entsprechend der gewünschten Ausführung berechnet und sind in jedem Falle mit dem Friedhofsamt besonders zu vereinbaren.
2. Für die Ausstellung einer Bescheinigung, durch welche die gewerbsmäßige Unterhaltung und Ausschmückung der Gräber gestattet wird (§ 29 der Ordnung) jährl. 5 M

§ 4.

Für die Prüfung und Abnahme von Denkmälern ist eine einmalige Gebühr zu entrichten, sie beträgt:

1. bei einem Holzkreuz für ein Reihengrab 1 M
2. bei einem Gedenkstein für ein Reihengrab:
   a) Kopf- oder Kissensteine, liegende Kreuze oder Grabplatten 2 M
   b) aufrechtstehende Denkmäler 8 M
3. bei einem Gedenkstein für ein Erbgrab
   a) Kopf- oder Kissensteine, liegende Kreuze oder Grabplatten für jede Grabstelle 5 M
   b) aufrechtstehende Denkmäler für jede Grabstelle 10 M
   c) für jedes neben einem Denkmal auf der gleichen Grabstätte angebrachte Grabzeichen 1 M

§ 5.

Dieser Tarif tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Bocholt, den 19. Februar 1924.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Haushaltsvoranschlag der Gemeinde Rhede für das Rechnungsjahr 1923 liegt vom 6. ds. Mts. ab 14 Tage lang zur Einsicht im Amtshause offen.

Rhede, den 3. März 1924.

888) Der Amtmann: Dörner.

Der stellvertr. Gemeindevorsteher: Waning.

Kriegsbeschädigten- u. Kriegshinterbliebenen-Vereinigung Bocholt.

Am Sonntag, den 9. März 1924, vorm. punkt 11 Uhr im Bürgerkrug

Generalversammlung für Abt. B.

Tagesordnung:

1. Neuaufnahmen und Beitragsleistung.
2. Protokollverlesung.
3. Kassenbericht.
4. Jahresbericht.
5. Vorstandswahl.
6. Stiftungsfest betr.
7. Verschiedenes.

Diejenigen Mitglieder protestantischen Glaubens, welche in diesem Jahre Konfirmanden haben, wollen sich in dieser Versammlung melden.

Für Abteilung A. findet ebenfalls um 11 Uhr eine Monatsversammlung statt.

Am Donnerstag, den 6. 3., abends punkt 8 Uhr, findet im Spritzenhause eine Vorstandssitzung statt, zu der sämtliche Vorstandsmitglieder und Vertrauensleute von A. und B. erscheinen wollen.

861) Der Vorstand.

NB. Die Generalversammlung ist unter allen Umständen beschlußfähig

D. O.

Die nächste Versammlung

des

Tierschutzvereins

findet am **Montag, den 10. März, abends 8½ Uhr** im Langenhoff'schen Saale statt. — Freunde der guten Sache sind herzlichst willkommen.

Gebrauchte, gut erhaltene (893

Ladentheke

ferner 2 kleinere Schaukästen zu kaufen gesucht.

Angebote mit näheren Angaben und Preis unter Theke an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Ruhrzechen-Konzern

sucht sich an

Kohlen-Platzgeschäften

mit Lagerplatz und Gleisanschluß zu beteiligen. (893

Angebote unter S. 8816 an die Ann.-Exped. A. Rolef, Münster i. W.

Germania-Versicherung Stettin

Garantiefonds 750 000 Goldmark.

Feuer-Versicherung — Einbruchs-Diebstahl-Versicherung — Unfall-Versicherung — Haftpflicht-Versicherung — Lebens-Versicherung.

Goldmark-Ersatzversicherungen mit Anrechnung von Papiermark-Versicherungen. Näheres durch die zuständige Vertretung. Bewährte Spezial-Organisatoren und Platzvertreter für alle Branchen wollen Bewerbungen einreichen an Germania-Versicherung, Stettin, Parade-platz 16.

Moleskin- und Pilot-Weberei

(250 Webstühle)

sucht zum baldigen Eintritt einen unverheirateten, tüchtigen

WERKMEISTER,

möglichst mit Webschulbildung, im Alter von 30—35 Jahren. (848

Angebote unter X. Z. 290 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bezugspreis: 2.50 Goldmark. Einzelpreis 15 Pfg. Doppelnummer 20 Pfg.

Anzeigenpreis für das 1spaltige Millimeter: Im lokalen Teil: 1. im Verbreitungsgebiet: Kleine Anzeigen, Familienanzeigen 4 Goldpfg., Vereins- und Vergnügungsanzeigen, Auktionen, Geschäftsanzeigen 5 Pfg., Finanzanzeigen, Behördl. Anzeigen, parteipolitische Anzeigen 6 Pfg., 2. für auswärtige Anzeigen 8 Pfg.; im allg. m. Teil: Kleine Anzeigen 10 Pfg., Familienanzeigen 10 Pfg., Geschäftsanzeigen 20 Pfg. Bei nicht Barzahlung erhöhen sich die Preise um 10 Prozent.

Landwirte,

schon jetzt werden feste Bestellungen auf anerkannte **Saatkartoffeln** wie Odenwälder Blaue, Industrie usw. vormerkt.

H. Ferd. Hasselbein, Bocholt.

DAB Märzen-Bier

erhältlich!

Geboten wird:

eine Prämie bis zu 500 M.

Verlangt wird:

der Nachweis bezw. die Abgabe eines ca. 40—50 Quadratmeter großen Raumes (Geschäftslokal, Werkstatt oder 1—2 Parterre-Zimmer). Hohe Miete wird zugesichert. (402

Angebote erbeten unter Nr. B. 402 an die Geschäftsstee.

Hausverkauf.

Im Auftrage der Erben der Witwe Ackerer Bernhard Tebbe, Sophie geborenen Fels, werde ich am **Freitag, den 14. März 1924, nachm. 4 Uhr zu Werth in der Wirtschaft W. Weck** die

Hausbesitzung

Werth, Deichstraße Nr. 43,

Flur 4 Nr. 148, 190, 191 und 189, groß insgesamt 8.40 Ar, öffentlich meistbietend zum Verkauf ansetzen. (852

Sarrazin, Notar.

Hiesige Weberei sucht zum 1. April für einen Angestellten (880

gut möbliertes Zimmer

mit Morgenkaffee.

Näheres in der Expedition ds. Blts.

Ingenieur, solider, ruhiger Herr, sucht für sofort freundlich und sauber

möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee. Bettwäsche kann evtl. gestellt werden.

Angebote mit Preisangabe unter B. 499 an die Geschäftsstelle.

Bankbeamter sucht für sofort

1—2 möblierte

Zimmer

mit oder ohne Pension gegen gute Friedensmiete.

Angebote unter C. 823 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine holländische Käse-Export-Firma sucht am hiesigen Platz einen sehr seriösen

Agenten,

welcher bei den besten Kolonialwaren engros und Detail-Geschäften bestens eingeführt ist, zum Verkauf von holländischem Käse. (860

Offerten erbitte ich prompt unter Nr. 8635 an die Ann.-Exp. F. Wittbold, Osnabrück.

Großer Verdienst!

Herren mit großem Bekanntenkreis (Reisende usw.) werden bei hohen Verdienstmöglichkeiten für den Vertrieb eines seriösen Artikels gesucht. Kapital nicht erforderlich. (868

H. Hiller-Jensen
Hamburger Los-Centrale
Hamburg 37.

Ein Kettscherer

für Sektionalmaschine und eine (878

Strangspulerin

für sofort oder bald gesucht.

Buntweberei Alt. Sel.

Hiesige Bank sucht zum baldigen Eintritt einen

Lehrling

mit mindestens Obersekundareife.

Angebote unter „Ck. 876" an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Passierer u. Andreher

sowie ein

Untermeister gesucht.

Gebr. Westerhoff.

Schneiderin

23 Jahre alt, welche lange Zeit selbständig war und das Zuschneiden erlernt hat, sucht (509

Stellung

als **Erstarbeiterin**, am liebsten in einem Geschäft evtl. zur Mitübernahme des Konfektionsgeschäftes oder in einem sonstigen Schneider-Atelier, am liebsten in Bocholt.

Offerten unter Nr. B. 501 an die Geschäftsstelle.

Für unser Lohnbüro suchen wir

junges Mädchen

mit guter Handschrift, das flott rechnen kann.

Angebote unt. C. 849 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche für meinen 16jährigen Sohn

Stellung

als Lehrling bei einem tüchtig. Schreinermeister. (496

Näheres in d. Geschäftsstelle.

Zum 15. März od. später ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes sauberes

Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann, für ganze od. halbe Tage gesucht. Evtl. z. Aushilfe. (896

Näheres in d. Geschäftsstelle.

PUTZ.

Für sofort oder zu Ostern ein (495

Lehrmädchen

gesucht.

Frau Maria Lensing, Bocholt i. W., Realschulstr. 5.

Suche (500

engl. Unterricht.

Anfangsgründe vorhanden.

Näheres in d. Geschäftsstelle.

Ein gebrauchtes, noch gut erhaltenes

Herren-Fahrrad

zu verkaufen. kb501

Näheres in d. Geschäftsstelle.

Ein Foxhund

zugelaufen. Eigentümer kann ihn gegen Erstattung der Unkosten bei mir in Empfang nehmen.

Leonhard Koopmann, Bocholt, bei Eising.

Sommersprossen

Einfaches, wunderbares Mittel teile gern jedem kostenlos mit. (533

Frau M. Poloni
Hannover-B 276
Edenstrasse 30A.

Zementdielen, Schlackensteine, Kohlblocksteine, Garten-einfriedigungswände

sowie sämtliche

Zementwaren

stets ab Lager Jerichoerstr. u. Dinxperloerstraße, Ecke Gr. Kurfürst, abzugeben; ferner bringe ich mein (776

Stuckgeschäft

in empfehlende Erinnerung.

Alb. Lorel
Jerichoerstraße 720
Telefon 356



Kath. Gesellenverein.

Bocholt.

Heute Mittwoch, abends 8½ Uhr

Pflichtversammlung

der aktiven Mitglieder. (898

Der Vorstand.

15-25000 M

gegen erste Hypothek auf sofort gesucht.

Angeb. u. B. 493 an die Geschäftsstelle.

Ackerland.

Ca. 2½ Morgen, unmittelbar an der Mussumer Mühle, an der Chaussee belegen, ist zu verkaufen und erbitte schriftl. verschlossene Angebote.

J. Kölle
Fernruf 509.

Eine neue (485

Waschmaschine

mit Motor zu verkaufen. Daselbst k. sucht ein Mädchen v. 15 Jahren Stellung, am liebsten zu Kindern. (485

Näheres in d. Geschäftsstelle.

Webereibücher

zu verkaufen. (494

Bocholt, Rheinstraße 37.

Ein 8 Monat altes

Fuchshengstfohlen

zu verkaufen. (498

Anton Nienhaus, Isselburg, Feldmark 1796.

Ein (491

Milchschaf

zu verkaufen.

Näheres in d. Geschäftsstelle.

Ein neues blaues

Jackenkleid

Gr. 44, weil z. klein preisw. zu verkaufen.

Zu erfragen in d. Geschäftsstelle. (454

Am Sonntag nachmittag in der St. Georgiuskirche schw.

Handtasche

mit Geld liegen lassen. Gegen Belohnung in der Pastorat abzugeben. (497

Technikum Lemgo i. L.

Maschinenbau, Elektrot., Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau. Beginn Sommer-Sem. 29. 4. 24.